

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Sonabend den 11. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in Natal liegen nur sehr wenig Nachrichten vor. Das englische Publikum hat offenbar die Lust verloren, noch weitere Aufschneidereien der Presse und Telegraphen-Agenturen über angebliche Siege bei Ladysmith zu lesen, da man eingesehen hat, daß an all diesen Berichten doch kein wahres Wort ist. Darum haben die Londoner Blätter wohl auch lieber ihre unfruchtbare Thätigkeit mit der Verbreitung offenerer Schwindelnachrichten eingestellt.

Das vorliegende Nachrichtenmaterial beschränkt sich auf folgende Drahtberichte des „Neuerischen Bureaus“ aus Gqeecur vom 6. November und aus Durban vom gleichen Datum:

Die Natalartillerie verließ das Lager, escortirt von Abtheilungen britischer Kavallerie zu Pferde und der Feldartillerie der Natalpolizei. Die Bestimmung derselben ist noch unbekannt. Heute früh ist in der Richtung auf Colenso Geschützfeuer vernommen worden. Der Feind hat zweifellos die Befestigung von Ladysmith wieder aufgenommen. Die Vorbereitungen für die Verteidigung von Pietermaritzburg nehmen einen raschen Fortgang.

Besonders interessant ist die Mitteilung, daß man Pietermaritzburg, die Regierungssitz von Natal, in Verteidigungszustand setzt. Man befürchtet also einen Angriff der Buren. Sonderbar klingt eine Nachricht aus Durban, wonach eine aus dem Unter-Tage-Netzwerk dort eingetroffene Persönlichkeit in der anerkennendsten Weise von den glänzenden Leistungen der zu den berittenen Schützen des Umvoort-Distrikts gehörenden deutschen Freiwilligen gesprochen haben soll. Bisher war nichts davon bekannt, daß auch auf englischer Seite deutsche Freiwillige sehten.

Vom Sonntag, den 5. d. M., meldet „Neueres Bureau“ aus Gqeecur, ein gepanzerter Zug, welcher zur Reconnoissance der Eisenbahnlinie von Gqeecur abgesandt war, traf bei Colenso auf Buren. Er eröffnete das Feuer auf den Feind, welcher sich mit Verlust zurückzog. Der Zug fuhr dann nach Colenso hinein und es gelang ihm, vier Wagonladungen mit Geschossen, Lebensmitteln und sonstigen Vorräthen von Fort Wyke an der Zugelabridge wegzubringen. Hiernach kehrte der Zug nach Gqeecur zurück. — So ganz wird diese Meldung wohl nicht stimmen.

Eine amtliche Bestätigung der Privatberichte über die angeblichen britischen Erfolge vom Donnerstag und Freitag voriger Woche um Ladysmith ist immer noch nicht eingegangen. Jedemfalls ist seitdem festgestellt, daß die Buren Ladysmith fortgesetzt wirksam beschossen haben und wahrscheinlich noch immer beschießen. Die „Times“ erkennen sogar in einem natürlich englisch gefärbten „Schlachtbericht“ vom Freitag an, daß die Burenartillerie Gutes leistet. Endlich meldet sich auch ein gewis unparteiischer Zeuge, kein Kaiser, der allerlei Uebertreibungen aufhört, sondern ein richtiger Engländer, der der Wahrheit die Ehre giebt. Dem „Neuerischen Bureau“ wird nämlich aus Gqeecur vom 6. d. M. gemeldet: Der Besitzer des Eisenbahn-Hotels in Ladysmith ist hier eingetroffen und berichtet, daß die Buren fortzufahren, die Stadt zu beschließen. Keins der britischen Geschütze scheine im Stande, den Belagerungsgeschützen der Buren Stand zu halten. — Der Name des Hoteliers ist Barnard. Er entkam auf einem Kapfenpfad aus Ladysmith.

In der Kapkolonie ist man sehr wegen der Haltung der „Afrikaner“ besorgt. Die in der Kapkolonie ansässigen Holländer beobachten, so meldet das „Bureau Neuter“ aus Kapstadt, vom Montag, eine neutrale Haltung, es steht indessen zweifellos fest, daß sich viele Holländer in Versuchungsaland den Buren angeschlossen haben. Wie dem „Neuerischen Bureau“ vom 6. d. M. aus Colesberg gemeldet wird, ist dort die Nachricht eingegangen, daß 3000

Buren, begleitet von einer starken Artillerie-Abtheilung mit Schnellfeuergeschützen schwerer Kalibers von Victoria zur Sicherung der Südgrenze des Dranien-Freistaats nach dort aufgebrochen sind.

Vom westlichen Kriegsschauplatz kommen wieder recht böse Nachrichten für die Engländer. Aus Durban wird dem „Neuerischen Bureau“ vom 6. d. M. gemeldet: Die Kimberley belagernden feindlichen Truppen sind um 2000 Mann verstärkt worden, so daß die gesammte Streitmacht der Buren vor Kimberley sich jetzt auf fast 6000 Mann beläuft. Die Buren fahren fort, die Farmen zu plündern und haben in der Umgebung von Kimberley befindliche, Kaufleuten aus Kimberley gehörige Güter, die auf 5400 Pfund Sterling geschätzt werden, weggenommen, um zu verhindern, daß sie in die Stadt gelangen.

Die sieben fremden Militärattachés, welche sich nach dem Kriegsschauplatz in Afrika begeben, haben sich am Mittwoch in Liverpool auf dem Transportschiff „Bavarian“, das mit einem Truppentransport nach dem Kap geht, eingeschifft. Eine bedeutende Sitzung des englischen Cabinetraths steht nach dem „Daily Chronicle“ unmittelbar bevor. Der Ministerrath werde die Frage der Mobilisirung eines oder zweier weiterer Armeecorps in Erwägung ziehen.

Betreffs Wahrung der deutschen Neutralität ist nach der „Deutsch. Tageszeit.“ auf Befehl des Kaisers aus dem Militärkabinet nachstehende Verfügung an die Generalcommandos ergangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben sich in Folge Einzelfalles dahin ausgesprochen geruht, wie Allerhöchstdieselben nicht wünschen, daß preussische Offiziere des aktiven und Beurlaubtenstandes zur Zeit nach Südafrika beurlaubt würden. Auch solle möglichst darauf hingewirkt werden, daß verabschiedete preussische Offiziere nicht an den Kämpfen in Südafrika theilnehmen, damit auch jeder Anschein einer Verletzung der Neutralität zu vermeiden werde.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechischen Erzeize dauern fort. In Eisenbrod, Jasomir, Landskron, Böhmisch-Elstis, Neustadt a. Mettau, Hohenbrunn, Raconitz, Humolez, Chradim und Böhmisch-Brod fanden in den letzten Tagen Kundgebungen statt, bei welchen jüdischen Einwohnern die Fenster eingeschlagen wurden und an einigen Orten die Gendarmen mit Steinen beworfen wurde. In einigen Orten mußte Militär einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Wie die „Neue Freie Presse“ aus Böhmisch-Brod meldet, wurden am Mittwoch dort die Demonstrationen fortgesetzt. Ein Referent, welcher sich bei der Kontrollversammlung mit „Be“ meldete, wurde verhaftet und wegen Vergehens gegen die Subordination dem Militärgericht in Josephstadt eingeliefert. Derselbe mußte durch vier Gendarmen und einen Zug Dragoner zum Bahnhof escortirt werden. Die gesammte tschechische Bevölkerung gab ihm das Geleite, die Frauen überschütteten ihn mit Blumen. — In Krassau kam es am Mittwoch Abend nach einer antinationalen Versammlung zu Straßenerreignissen. Ein Versuch der Rubefizier, in das Judenviertel einzudringen, wurde von der Polizei zurückgewiesen.

Frankreich. Major Marchand, der „Held von Fachoda“, ist auf Beschluß des französischen Ministerrathes für seine Verdienste in Afrika von Amtswegen auf die Vorschlagsliste behufs Beförderung zum Oberleutnant gesetzt worden. — Der große Complotprozess hat am Donnerstag in Paris vor dem Plenum des Senats begonnen, nachdem die Untersuchungskommission ihren Bericht fertig gestellt hat. Angeklagt sind der Führer der Patriotenliga Deroulde, der Führer der Antisemiten Guerin mit seinem Gehilfen Dubuc, und die

Führer der Royalisten, nämlich Abgeordneter de Namet, Vorsitzender der monarchistischen Kamergruppe, Godesroy, Vorsitzender der Landespartei, Buffet, Vertreter des Herzogs von Orleans bei seinen Anhängern, und de Chevilly, Güterverwalter der Orleans. Neben ihnen kommen der Abgeordnete Marcel Habert als Adjuvant Deroulde's, Brunet als Mitarbeiter Guerin's, Penpol als zweiter Vorsitzender der „Weißhaken“ und einige andere untergeordnete Persönlichkeiten an zweiter Stelle in Betracht. Sämmtliche Angeklagte wurden morgens nach den für sie im Palais du Luxembourg hergerichteten Zellen geführt. Unter großem Andrang des Publikums wird um 1 Uhr nachmittags die Sitzung eröffnet, nachdem der Vorsitzende Fallières in Begleitung der Staatsanwälte in den Sitzungssaal eingetreten ist. Fallières läßt dann die Angeklagten in den Saal führen. Dieselben erscheinen unter Bedeckung von Soldaten der Garde Republicaine. Hiernach wird zum Namensaufruf der Senatoren geschritten, auf welchen 15 nicht antworten. Dann ruft Fallières die 14 Angeklagten auf, welche alle laut antworten. Als Deroulde bezüglich seines Standes befragt wird, erwidert er, er sei Verteidiger der Rechte des Volkes. Der Gerichtsschreiber verliest dann die Verfügung, durch welche die Angeklagten vor dem Staatsgerichtshof verwiesen werden und beginnt weiter die Verlesung der Anklageakte.

Nordamerika. Zu den amerikanischen Staatswahlen, welche am Dienstag stattgefunden haben, wird der „Pitt. Fig.“ folgendes aus New-York telegraphirt. Die Wahlen in 12 Staaten der Union ergeben, daß das Volk durchaus unzufrieden mit Mac Kinleys Blut- und Eisenpolitik ist. Obgleich seine Partei einen schweren Schlag erlitten hat, ist doch nicht an ein Aufgeben der Philippinen zu denken, weil auch die Demokraten für ein Protektorat mit Selbstverwaltung der Philippinen sind. Mac Kinleys nächstjährige Candidatur hat einen heftigen Stoß erhalten, da Ohio nur knapp republikanisch, während Bryan jetzt unbestreitbar der alleinige Führer der Demokratie ist, nachdem Nebraska sich mit großer Mehrheit für ihn erklärt hat. Pennsylvania, Iowa, und Massachusetts weisen ein stark republikanisches Verbot auf, während Maryland wieder demokratisch ist. Die Republikaner verloren in Pennsylvania 40 000, in Massachusetts 20 000 und in Ohio 45 000 Stimmen, bekannter hingegen Iowa, wo indessen in den stark deutschen Distrikten ein Rückgang der Stimmen unverkennbar ist. Nebraska giebt den Demokraten eine Mehrheit von 25 000 Stimmen. Maryland eine solche von 15 000, während Kentucky zu später Stunde wieder als zweifelhaft hingestellt wird. Bryan telegraphirt, daß der Imperialismus Schuld an der republikanischen Niederlage ist.

Deutschland.

— (Der Besuch des Kaisers in England) ist nach der „Post“ nunmehr endgiltig beschlossen. Der Kaiser begiebt sich am 17. von Potsdam nach Kiel und tritt am Tage darauf an Bord der „Hohenzollern“ die Ueberfahrt an. Die Nachricht, daß die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern den Kaiser begleiten wird, dürfte verfehlt sein. Die Kavalle der ersten Matrosendivision werde den Kaiser auf der für die Engländerseits ganz besonders prächtig ausgestatteten „Hohenzollern“ begleiten.

— (Der offiziellen Begrüßung des Zarenpaars) durch die „Nord. Allg. Zig.“ messen die russische offizielle Petersburger „Nowosti“ angesichts der derzeitigen politischen Constellation eine „enorme Bedeutung“ bei. In dieser offiziellen Erklärung der deutschen Regierung werde „kategorisch von dem Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland gesprochen, welches beiden Mächten die Möglichkeit giebt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gebe zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen glück-

liche Folgen für den Weltfrieden haben müsse. Die so autoritative Mitteilung des deutschen offiziellen Blattes sei um so erfreulicher, als sie eine durchaus klare Antwort auf die Fragen des gegenwärtigen geschichtlichen Augenblicks giebt.

— Kaiser Friedrich und das parlamentarische Regierungssystem. Unter dem Titel „Meine Erinnerungen an Fürst Bismarck“ veröffentlicht der Sohn des langjährigen Chefs des Kabinetts des alten Kaisers Wilhelm, von Wilmsdorf, Aufzeichnungen seines Vaters, v. Wilmsdorf, erzählt, daß Bismarck, im Anschluß an eine Aeußerung, daß er nicht länger im Amte verbleiben würde, als der König lebe, bemerkt habe: „Der vollstän- dige Grundgedanke des Kronprinzens ist nicht der meinige; es ist bekannt, daß der hohe Herr immer mit der Majorität regieren will. Das ist meines Bedünkens bis uns nicht immer richtig, und es legt eine Nachgiebigkeit des Charakters und der Ueberzeugung voraus, deren ich mich nicht fähig halte.“

— Am Mai 1869 bei Besprechung des Steuerbewilligungsrechts des preussischen Landtags, welcher die damaligen Steuervorlagen der Minister ablehnte, sagte er: „Die Nationalliberalen wollen aus der Steuerfrage eine Machfrage gegen die Krone machen und deshalb die Steuereinnahme contingentieren und nur zeitweise bewilligen; darauf geht der König niemals ein. Der Kronprinz freilich wird sich später alles gefallen lassen!“

— (Ein neuer Kriegshafen in Danzig.) Obwohl die Flottenvorlage noch lange nicht Gesetz ist, so trägt doch die Marinereorganisation, wie der „Vorn.“ schreibt, ihre Dispositionen gegenwärtig schon so, als ob eine Vermehrung der deutschen Flotte auf Grund des in der „Nordd. Allg. Ztg.“ entwickelten Planes eine vollzogene Thatsache wäre. „Nicht erst gestern, schon seit längerer Zeit sind nämlich Vorbereitungen im Gange, für die Vermehrung der Kriegsmarine noch die nöthigen heimischen und überseeischen Stationen zu schaffen. Es interessiert im letzten Augenblicke wohl die breitere Öffentlichkeit zu erfahren, daß die Errichtung eines Kriegshafens auf der Mündung von Danzig im Gange ist und daß der Militärsekurs sich bereits ein Gelände in der Nähe von Gehingen gesichert habe. Weiter ist bei Plehendorf die Anlage einer Torpedoboot-Station in Aussicht genommen.“

— (Das agrarische „Berliner Blatt“) wird von dem Hauptorgan des Bundes der Landwirthe, der „Deutsch. Tagesztg.“ verlegt, weil es ganz offen die Zustimmung der Agrarier zum Flottenplane von der Bewilligung höherer Getreidestölle abhängig gemacht hatte. Das „Berl. Blatt“ schrieb nämlich am 30. Oct. d. J.: „Man muß uns zuwenden, daß die für 1903 zu erwartenden neuen Handelsverträge den deutschen Brotruchbau wieder lohnend machen, und man muß uns ferner zuwenden, daß dem Bazar und Warenhausrummel ein Riegel vorgezogen wird. Beweist man dadurch, daß die Regierung sich ihrer vornehmsten Pflichten bedient ist und nicht gedanklos von heute auf morgen wirtschaftet, dann wird uns keine Anstrengung zu groß, kein Opfer zu schwer sein.“ Gegenüber dem Versuch, das Blatt als unabhängig vom Bunde der Landwirthe hinzustellen, stellen wir folgendes fest: Geschäftshalle und Redaktion des „Berliner Blattes“ befinden sich in dem vom Bunde der Landwirthe für seine verschiedenen Bureaus erbauten Geschäftshaus, Dessauerstraße 7, in dem auch die „Deutsch. Tagesztg.“ domicilirt ist. Das „Berliner Blatt“ ist ebenso wie das agrarische Hauptorgan eine Gründung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe und wird in Versammlungen des Bundes öffentlich zum Abonnement empfohlen. — Weitere Beweise sind wohl überflüssig.

— (Zur Frage der agrarischen Mittelpolitik) schreibt die „Allgem. Fleischztg.“: „Einen schönen Beweis für das Bestreben der Herren, den Mittelstand zu heben, liefert die Schlächterei vereinigter Landwirthe zu Rosenburg i. W., die den Consumenten Gervelatwurst, Salami, Mett, Leber-Blut- und Zungenwurst, Wiener Würstchen, Schinken, Nippenspeck, Speck und Schmalz anbietet. Haben die Untereidner der Anpreisung, v. Dewig gen. v. Krebs, v. Oberburg, Graf v. d. Groben und Angenfein, vielleicht das Fleischhandwerk inunangemessen gelernt? Untergraben solche Unternehmungen nicht in gleicher Weise und schmähen wie Consumvereine die Existenz des Handwerks und Mittelstandes?“ Die Fragen des Handwerker-Fachblattes sind von dem Standpunkt desselben durchaus berechtigt. Mit Befähigungsnachweis und Zwangsinnung wollen die Agrarier das Handwerk begünstigen, sie selbst aber pflügen den Schlächter, Bäcker u. s. w. Handwerk, wobei sie es nicht verschmähen, nach Art der Verkaufshäuser und Bazare sich durch Briefe und Circulare direct an die Consumenten zu wenden. Hat dergleichen aber ein Großbäcker-Bazar, dann freilich sind die Agrarier bereit, hiergegen die Gesetzgebung in Bewegung zu setzen.

— (Ueber die Flottenvorlage,) welche dem Reichstage zugehen soll, ist bekanntlich von dem

Bundesrath noch kein Beschluß gefaßt. Ein Gegenschwur liegt denselben auch noch nicht vor. Nur soviel scheint innerhalb der Reichsinstanzen, welche mit der Vorbereitung der Vorlage befaßt sind, vorläufig unter Zustimmung des Kaisers vereinbart zu sein, daß die Bindung, welche das Flottengesetz von 1893 enthält, ausgegeben und — wie wir bereits vor einigen Tagen mitgetheilt haben — eine neue zeitliche Bindung in Bezug auf die Fertigstellung der veräußerten Flotte nicht vorgeschlagen werden soll. Dagegen wird in Aussicht genommen — so wenigstens versehen wird, was bisher in weitere Kreise gedrungen ist — sich mit den entgegenstehenden Faktoren in bindender Form über das Maß der Flottenvermehrung (zunächst ein drittes Geschwader und später ein viertes durch Einleihen der Flotte der 8 Küstenwanzerschiffe der Siegfriedklasse) zu verständigen. Die Frage über den Zeitpunkt der Inangriffnahme dieser Schiffsbauten soll der jährlichen Etatsfeststellung vorbehalten werden. Wann die Flottenvorlage an den Reichstag kommen wird, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls dürfte die Frage schon bei der ersten Staatsberatung, also vor den Weihnachtsferien zur Verhandlung kommen und den Ministern Gelegenheit für die allgemeine Begründung der verlangten Flottenvermehrung gegeben werden.

Provinz und Umgegend.

† Gera, 8. Nov. Der vom Schwurgericht Gera im Jahre 1892 wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Wechselfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Gerber Brech aus Saalburg wurde im Wieder- aufnahmeverfahren von der Brandstiftung freigesprochen.

† Deutleben, 7. Nov. Bei dem Ausdreschen des Getreides findet sich hier eine Dampfdreschmaschine des H. Neugeboren-Weitz, verbunden mit einer Klingerischen Strohpresse, Verwendung. Es ist eine Freude, zu sehen, wie akkurat die Presse arbeitet und wie sauber die Ballen nach dem Dienen marschiren. Die Ballen sind mit Bindfäden gebunden und lassen sich beliebig schwer oder leicht machen. Es werden durch die Presse eine ganze Anzahl Arbeiter gespart.

† Wernigerode, 8. Nov. Der Einladung des Fürsten von Stolberg-Wernigerode folgend, traf der König von Württemberg vorgestern Abend mit dem Freiherrn v. Wollwarth-Lauterburg und dem Generaladjutanten Generalleutnant von Bilfinger im Jagdparke bei dem diesigen Stadthaus ein, um an den heute und morgen stattfindenden fürstlichen Jagden theilzunehmen.

† Kahla, 7. Nov. Seit Anfang voriger Woche ist, wie wir bereits mittheilten, Verbandsrevisor Volkhorn aus Friedland hier thätig, um die Verhältnisse des Spar- und Versuchvereins klarzulegen. Es hat sich eine heillosere Unordnung in den Büchern herausgestellt, insofern, als in denselben Uebertragungen in diesem Jahre fast gar nicht stattfanden, dieselben auch nicht oder zwecks Verdeckung von Unterschlagungen falsch addirt sind u. s. w. Es wird sich, nachdem alles geordnet sein wird, erst gegen Ende des Jahres oder Januar k. J. der ganze Umfang der Betrügereien und Verluste feststellen lassen. Jetzt sieht aber schon, wie das „Kahla'sche Tageblatt“ schreibt, fast, daß Lange, Jete und Hoffmann — dieser Muftivorkant — resp. der Sohn des Jete und der Vater des Hoffmann und ferner Schref und Kahrenbach, die nicht mehr existirenden Ausschüßskräfte, zusammen am 1. Januar d. J. bereits rund 300 000 Mk. Verpflichtungen aus umlaufenden Wechseln und Conto-Corrent-Verbindlichkeiten an den Verein hatten. „Wie ist es möglich“, so fragt das genannte Blatt, „daß diese von Herrn Volkhorn in kaum 6 Tagen festgestellte Thatsache von dem Revisor Kooch des Niederfachlichen Verbandes — Dr. Glackmeyer — trotz mehrwöchiger Arbeit nicht aufgedeckt ist?“

† Schmalkalden, 6. Nov. Einer eigen- thümlichen Jagd hat man in letzter Zeit im Hessewalde obgelegen. Das Jagdobject war ein Stier, der vor sieben Wochen in Hambach entlaufen war und sich seitdem im Walde aufhielt. Das Thier war völlig verwildert und eine thatsächliche Gefahr geworden, so daß der Besitzer die Forstbeamten öffentlich ersuchte, den Stier abzuschützen. Jetzt ist derselbe endlich von einigen Männern, darunter dem Hirten von Selgenthal, mit Hunden aufgesucht, in der Nähe der Alwalsenburg gefunden und durch Hegen der Hunde derart erwidert worden, daß man dem Thiere sich nähern und ihm Fesseln überwerfen wagen konnte.

Bermischtes.

* (Der Hunge Fudel.) Eine in jeder Beziehung merkwürdige Einbruchsgeschichte wird aus Marchegg in Niederösterreich mitgetheilt. Am einen der letzten Abende ging der Director einer dortigen großen Fabrik aus seinem Arbeitszimmer ins Schlafzimmer, um in einem Buche etwas

nachzusehen. Wie immer ließ ihm sein Kugel voran, der die Gewöhnheit hat, vor seinem Herrn die Thür aufzumachen und hinter ihm wieder zu schließen. Das Thier öffnete auch die Thür, die aus dem Zimmer der Schlafkammer in einen kleinen dunklen Raum führt, in dem die Kassen stehen. Der Director war aufs Klüfftste erkannt, daß diese Thür, die für die Nacht verschlossen sein sollte, aufging, und an ein Versehen der Kassenbeamten glaubend, wollte er schon die Thür schließen, als er durch das weitere Benutzen des Hundes darauf aufmerksam gemacht wurde, daß etwas Ungehörliches vorgehe. Der Fudel sprang mit lautem Gebell in den Kassenraum, und als der Director Licht machte, sah er einen fremden Mann bei der Kasse hocken. Der Director schlug die Thür zu und holte Succurs, und als man wieder in den Kassenraum trat, fand man dort bei der Kasse die Reste eines vor vierzehn Tagen entlassenen Fabrikarbeiters. Neben der Kasse lagen Einbruchswerkzeuge und ein Dolch. Es wurde konstatiert, daß der Mann, der offenbar einen Einbruch geplant hatte, einen Herzschlag erlegen war, doch konnte nicht festgestellt werden, ob sein Tod schon erfolgt war, bevor der Fudel die Thür aufschloß. In der Kasse befanden sich an jenem Abend 1200 fl. (Eisenstein). Im Einbruchhandel für Eisenstein ist Antwerpen seit wenigen Jahren in der Reihe der tonangebenden Weltmärkte eingetreten. Der größte Theil dieses von Kongo kommenden Eisensteins stammt aber nicht von geübten Arbeitern, sondern aus den sog. „Kochhöfen“. Die Hauptarten stellen nämlich die Kochhöfen, daß sich alle Thiere einer Herde, sobald sie ihr Ende herannahe fühlen, an einen und denselben Platz begeben, um dort zu sterben. So kommt es, daß man in den Umwänden Fincaortitis große, vielleicht jahrhundertlang benutzte Kochhöfen findet, die eine reiche Ausbeute des kostbaren Produktes liefern. Wie wir Spemann's „Mutter Erde“ entnehmen, werden die Zähne durch die Witterung und die Angriffe der nicht verschwendenden Termiten freilich vielfach stark beschädigt, so daß sich die äußerste Schicht der Masse mitunter mit der Hand abdrücken läßt.

(Goldlager auf Formosa.) Wie der „Japan Herald“, ein zweifelhafte anglo-japanisches Blatt, berichtet, haben die Japaner reiche Goldlager auf Formosa entdeckt und sich mit Eifer an die Ausbeute gemacht. Das Gold befindet sich sowohl in den Alluvialschichten wie im Gestein von fließenden Strömen und zwar in hervorragendem Reichthum. Sogar ein freies Gold wie chemisch gebundenes kommt vor, und zwar wird der goldhaltige Quarz durch vollkommene moderne Maschinen bearbeitet; man hat aus dem Auslande die Bohrwerke eingeführt, ausgeleitet und in Betrieb gesetzt, während die Ergebnisse zur Herstellung von weiteren umfangreichen Anlagen ermutigt haben.

(Ein boshafter Wis) wird in englischen Blättern über den Professor Wilson von der Universität zu Göttingen erzählt. An dem Tage, an welchem der Genannte die Nachfrist erhielt, daß er zum Ehrenlehrer der Königin ernannt worden sei, erschien am nächsten Brete seines Hofsaales folgende Anknüpfung: Professor Wilson benachdigt die Studenten, daß er Ehrenlehrer der Königin geworden ist. „Der Professor mußte sich bald darauf auf kurze Zeit aus dem Hofsaal entfernen, und als er zurückkehrte, fand er unter seiner Anknüpfung die folgenden Worte: „God save the Queen.“ (Gott schütze die Königin!)

(Ein kleines Schilddrüsen-Abenteuer) ist dem jüdischen Baumeister beim Bau der Pariser Eiffeltürmchen widerfahren. Es sind allerdings jüdische Zeitstreiter der Bauzeitung von Vincennes nach dem Baute der Baustelle behauptet abgenommen und dabei die jüdischen Zeitstreiter verurtheilt worden. Vor der Theilnahme von der Place Victor Hugo nach der Porte Dauphine war dies nicht möglich. Der Unternehmer lud die jüdischen Baubelehrten ein, die alles gut fanden, aber bei dem unterirdischen Bahnhof verurtheilt aufzusehen: Aber wo sollen denn die Fahrgäste ab- und aufsteigen? Der Unternehmer legte den ihm vorgeschriebenen Plan vor: Alles schon und richtig vorgeesehen, mit Ausnahme der Treppen, deren nachträgliche Herstellung mindestens 50 000 fr. kosten wird.

(Nach eine Wette.) In dem jüdischen Dorf Struce ging ein Fährer mit einem Wägenhändler eine Wette dahin ein, daß er mit dem Händler auf dem Rücken von Stier nach Baus, ohne eine halbe Meile schimmen könne. Wenn der Händler abfiel, hatte er verloren. Die Wette kam dieser Tage zum Austrag. Der Fährer aber tauchte so fleißig in die kalte Fluth, daß der Händler endlich den Fährer losließ und so die Wette verlor.

201. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

17. Ziehung der 4. Klasse.

Ziehung vom 8. November 1899.

Normittag.

30000 Mk. auf Nr. 148921.
10000 Mk. auf Nr. 193877.
5000 Mk. auf Nr. 77204 105861 153338 181311 194506.
3000 Mk. auf Nr. 540 1534 2656 7300 10453 20769
28561 33985 38428 40376 43149 54227 55202 60432
62083 80420 81320 81438 91664 98461 98747 100824
107944 108750 115385 125218 141090 161061 161946
174500 178139 181257 185242 186250 193495 210014
219500.

1000 Mk. auf Nr. 11377 13002 13674 14562 16388
15630 25370 37116 42868 43198 45638 54904 57021
58483 60490 66258 69177 70288 70637 86268 88584
109647 111214 122245 123736 128078 129038 132606
133414 133466 134963 136045 163417 165513 166698
178822 174368 183933 194878 196586 201863 212526
213208 216139.

Nachmittag.

15000 Mk. auf Nr. 42290 57397 67887 129282.
1000 Mk. auf Nr. 57227 97925.
5000 Mk. auf Nr. 5195 36861 44612 91511 135120
155221 194997.
3000 Mk. auf Nr. 3062 6265 11227 20867 38514
41021 43901 48226 53883 65116 67028 68345 68712
74911 77108 79465 92316 90331 102278 124484 132105
166827 167413 168257 172849 185936 188124 188304
214960 216658 221974.

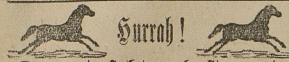
1000 Mk. auf Nr. 13494 30887 36738 37141 40144
63868 63952 70957 75181 82608 88244 102961 105506
106226 107273 108263 111601 115380 129638 130933
144450 149912 151858 152977 156424 160906 171700
178858 185504 189720 195581 216285 216923 317700
218755.

Pflaumenmus,
a Pfd 25 Pf.
Sauerfohl,
2 Pfd. 15 Pf.

empfehl
W. Richter,
Leipziger Straße 8.

**Gänse-
Pökelfleisch**

empfehl
A. Bauer,
Kleine Ritterstraße 6 a.



Surrah!
Kommt, seht und staunet.
Das Fett muß man mit
dem Spaten von den Rippen
stechen, drum muß sich jeder
Käufer einen Spaten mit-
bringen. Deshalb eilet alle
zur
Höflichsterei Ww. Kolbe,
Sixtberg 1.

**Pfannenkuchen-
und Syrikuchen**
täglich frisch
Franz Vogel.
empfehl

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an.
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange sofortige Musterbuch Nr. 404.
Gebrüder Ziegler, Zinburg.

Restaurant „Geldweiss“
Galle a. S., Niemeyerstr. 16.
5 Minuten von der Bahn.
Neue elegante Bedienung

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmiedstr. 23.

Drehrollen
liefer unter Garantie in folgender Ausführung
S. Neubauer, Leipzig, Eidenstraße 29.

**Fremdlich möbl. Zimmer
sowie guten Mittagstisch**
empfehl
Hv. A. Knoblauch,
Dammstraße Nr. 7.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommerprossen
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Libermilch-Seife.
Vorzüglich: Stück 50 Pf. bei
Wihl. Kieslich, Drogerie.

Blitz-Stanfer-Ritt
in Tuchen und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen
prämiiert, seit 10 Jahren als das stärkste
Binde- u. Klebmittel rühmlichst bekannt, somit
das Vorzüglichste zum Ritten gebrochener
Gegenstände, empfiehlt
Otto Classe, Merseburg.

Schuhwaren
werden gut und billig ausgefertigt und
besucht
Selgrube 7, Kf.

Schuhwaren
kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbeschl-Anstalt von
E. Monde, Hofmarkt 10.

**Engländerin und
Französin,**
kauflich geprüfte Schreinerinnen, ertheilen
Unterricht in ihren Mutter Sprachen nach
der Methode „Berlich“. Anmeldungen
erheben
Karlstraße 6, II.

J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes reichhaltiges Lager in Herren- und Damenpelzen, Haus- und Schlafpelzen, Fussböden, Fusskörben, Muffen, Kragen u. Colliers mit Köpfchen, Herrenknöpfkragen, Pelzmützen. Sehr große Auswahl in geschmackvollen Damenbarets, Ziegen- u. ächten Angoradecken. In größter Auswahl, neuesten Formen und Farben in weich und steif. Velourhüte, deutsches, Wiener u. italienisches Fabrikat. Damenhüte, Knaben-, Kinder- und Babyhüte.

Wäzken, größtes Sortiment in Formen, Stoffen und Farben für Herren, Knaben und Kinder. Mädchenmützen.
Filzschuh und Pantoffeln
mit Filz- und Ledersohlen, feine Collection. Herren- und Damenstiefeletten, gute Passform. Damen-, Mädchen- u. Kinderschuh.

Krimmer-, Erico- und Glacehandschuhe
für Herren und Damen mit und ohne Futter, Wildlederhandschuh, Nappehandschuh, Wiener und deutsches Fabrikat.

Slippers, große Auswahl, neueste Formen und Farben.
Regenschirme, gute Qualitäten, Leinen- und Gummiväsehe, wollene Vorhemden. Großes Lager in Gummiträgern in verschiedenen Patenten und Preislagen.

Große Collection in modernen Stoffen zu Mänteln und Capesbezügen.
Alle Reparaturen und Neubeziehungen
von Herren- und Damenpelzen werden gut und preiswerth ausgeführt.

Ca. 50 % billiger
als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen
Stand der Naturbutterpreise
besonders beachtenswerth!!

Vitello
Margarine

der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057).
Name geschützt. — Uebersall zu haben.
Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello“ in Originalpackung.
Alleinige Fabrikanten: **Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H. Cleve.**

LANOLIN
toilette-Cream
LANOLIN
in den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Althee-Bonbon
von vorzüglichster Wirkung gegen Husten und
Schmerz, à Pfd. 80 Pf., empfehlen
Schmidt & Lichtenfeld.

Christbaum-Confect
delicat im Geschmack und reizende Neuheiten
für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nach-
nahme verlangt
Confect-Verandhaus Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstraße Nr. 476.
Wiederverkaufte sehr empfohlen.

Blüthen-Sonig,
garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Zuckerei, empfiehlt
Heinrich Lagler,
Merseburg, Markt 8,
Herren- u. Knaben-Wardroben.

28 goldene und silberne Medaillen
und Diplome.
**Schweizerische
Spielwerke**
anerkannt die vollkommensten der
Welt.
Spieldosen,

Automaten, Recepturen, Schweizerpfeifen,
Eigarenröhren, Alarms, Schweizerge-
dächtnisuhren, Wasserfahrzeuge, Quarz-
uhren, Arbeitstischchen, Spagieruhren, Zischen,
Wergläser, Desferteller, Stühle u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Beste
und Vorzüglichste, besonders geeignet
für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die
Fabrik
J. H. Neller in Bern (Schweiz).
Nur directer Bezug garantirt für
Rechtzeit; illustrierte Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.

Schonung des Zugviehs
erreichst man, wenn man den
Hecker-Pflug
benutzt, der außerdem in jedem Boden gleich
gut verwendbar ist.

Alleinige Fabrikanten:
O. Doeger & Spier,
Maschinenfabrik in Trotha.

Conditorei Schönberger
empfehl
Pfannentuchen und Syrikuchen.

Taschentücher,
weissene mit feinen Webefäden, ein
großer Vorrath eingetroffen und empfehle
dieselben zu bekannt billigen Preisen.
Max Nell,
Hofmarkt 2.

H. Schmidt,
Seitenbeutel 2, empfiehlt
gute starke rindl. Männer-Halbtiefen 6, — Mk.
Kinderhüte von — 50 Mk. an
Knaben-Stiefeln 4, — „ „
Damen-Fröhenaden-Schuhe 3,50 „ „
„ „ „ „ „ „ 1,70 „ „
„ „ „ „ „ „ 4,50 „ „
Herren 6, — „ „
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Wunsch und Reparaturen
schnell und gut.

**Piebig's u. Cibils Fleisch-
extract, Fleisch-Expton,
Fleischsaft „Puro“,
Bonillon-Kapseln**
à Stück 10 Pf.

**Houtens und Blookers
Cacaoopulver,**
deutsches Cacaoopulver von
**Hartwig & Vogel,
Hauswaldt etc.**
à Pfd. 2 Mk. und 2,20 Mk.

**Vanille-, Bruch- und
Krimelchocolade, garantirt
Cacao und Zucker**
à Pfd. 1 Mk.

**Knoerr's Suppeneinlagen,
Knoerr's Erbswürste**
mit und ohne Speck, werden nur mit Wasser
aufgelocht, das Stück giebt 10—12 Teller
ff. Suppe und kostet 30 Pf.

Knoerr's Suppentafeln
à Stück 20 Pf.

**Knoerr's Julienne und
Julienne-Gries**
à Pfd. 40 Pf.

Knoerr's Hafermehl,
vorzügliches Nähr- und Stärkungsmittel für
Kinder, Kranke und Genußende, in Packeten zu
24 und 45 Pf.

**condensirte Schweizermilch,
Nestle's, Rofekes,
Kademanns Rindermehl**
in der Droger- und Farben-Handlung

von **Oscar Seberl**
16 Burgstrasse 16.



Otto Elbe
empfehl seine Fabrikate in
**Chocoladen, Zucker-
waaren u. Honigkuchen.**
Große Auswahl. Bekannte Neuheiten.

**Getragene
Aleidungsstücke,
Möbel, Betten, Wäsche,
Militäreffekten,
Schuhe, Stiefeln u. dgl. m.**
kauft
H. Apelt, Delgrube 4.

Germanische Fischhandlung
frische Sendung
Schellfisch, Gabeljau
Zander, Schollen,
Kleier Büdlinge, Flundern, geräuch.
Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spid-Kale,
Lachs, Kal in Gelée, Bismarckgeringe,
Bratheringe, Sardinen, ff. Bollheringe,
Citronen
empfehl
W. Kräumer.

Empfehle meiner werthen Kundenschaft
meine neue
Winter-Collection
in nur gediegenen prachtvollen Stoffen,
Anzüge
von 40, 45, 50 Mk. u. s. w.,
Paletots
von 40, 45, 50 Mk. u. s. w.
Garantie für guten Sitz.
Otto Wassermeyer,
Schneidmeister,
Weissenfeller Strasse 9.

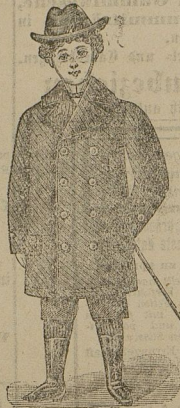
Merseburg, kl. Ritterstr. 16. **S. Weiss** Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

Neuheiten für die Winter-Gaison in unübertroffener Auswahl.

Winter-Paletots in glatten, rauhen u. geflockten Stoffen, in dunkelen und feinen Modifarben. **Winter-Mäntel und -Havelocks** mit grosser voller Pelzime in wasserdichten Loden und modernen Fantasie-Stoffen.

Loden=Joppen in nur wetterfesten, äusserst praktischen Lodenstoffen, neueste Façons und Farben.

Jaquett-Anzüge,
Kock-Anzüge,
Gehrock-Anzüge,
Frack-Anzüge,
Kellneranzüge,
Divre-Anzüge
in grossen Vorräthen und
allen Größen-Sortimenten.



Knaben-
Byjacks,
Knaben-
Mäntel,
Knaben-
Anzüge,
Knaben-
Joppen
in nur modernen geschmackvollen Façons in grossen Sortimenten und in allen Preislagen.



Anfertigung nach Maass.
Fortwährender Eingang von Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen.
Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, für ich bestrebt, zu mittleren Preisen ein elegantes Stile in besten Qualitäten und Zubehören in tadelloser Ausführung zu liefern.
Schnelle Bedienung. Garantie für guten Sitz.

Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Mit heutigem Tage übergab ich meinen bisherigen Geschäftsführer, Herrn **Arthur Prinz**, mein

Ofen- u. Schmelz-Geschäft.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten Dank. Das Geschäft wird in unveränderter Weise weiter geführt und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Alfred Bischer,

Director der Ofen- u. Chamottefabriken von Lilienberg & Co., Lützen, Bez. Halle.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich die geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend, das meinem Herrn Vorgänger so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Auch mache ich auf mein

großes Ofenlager,

bestehend in Chamotte- u. Schmelzöfen, aufmerksam, und empfehle mich bei bevorstehender Heizsaison zur Reparatur und Reinigung von Öfen sämmtl. Heizsysteme unter der weitgehendsten Garantie.

Hochachtungsvoll

Arthur Prinz,
Oberburgstraße 6.

Gegr. 1856.

Photographie Benckert,
Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.
12 Stück Visübilder Mark 4.50.
12 Stück Cabinetbilder Mark 12.-.
— Garantie für feinste Ausführung. —

Gegr. 1856.

Achtung.

Durch günstige Geschäftsabläufe bin ich in der Lage, auch den weniger Bemittelten einen **guten reellen Stiefel oder Schuh zu allerbilligsten Preisen** liefern zu können. Einen Beweis, daß sich meine Schuhwaaren sowie Reparaturen gut eingeführt haben, liefert der immer mehr steigende Kundentritt und werde ich auch fernerhin trotz aller Aufseindungen meine Kundenschaft nur mit reeller Waare bei allerbilligsten Preisen bedienen.

- Empfehle
- | | |
|-------------------------------|-------------|
| gute Halbstiefel | zu 6,- Mk., |
| Herrenstiefelletten | " 5,80 " |
| Herrenhalbschuhe | " 4,80 " |
| Damenknopfstiefel | " 4,50 " |
| Damenknopfschuhe | " 3,80 " |
| Damenschürschuhe | " 3,40 " |
| Damenpromenadschuhe | " 3,30 " |
| Damenhausschuh, Leber, | " 2,75 " |

Mädchen-Knopfstiefel für 2 Mk. bis zum größten für 3,75 Mk., **Mädchen-Angraffen** von 2 Mk. bis zum größten Stiefel für 3,75 Mk., alle Sorten **Halbschuhe** in Leder und Filz, sowie **Baumwoll** zu sehr billigen Preisen. Empfehle gute **Gummi- u. Leber** Schuhe, **Sarburger** Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Bringe meine **Reparatur-Anstalt** in empfehlende Erinnerung und setze nur aus bestem Kernleder **Herrenstiefeln** und **Stiefe** zu 2,20 Mk., **Damenstiefeln** zu 1,50 Mk., für Kinder nach Größe. Ferner alle Reparaturen an **Gummi- u. Leber** Schuhen sauber und billig.

E. Mende, Schuhbeschl.-Anstalt, Hofmarkt 10.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 8. Dezember 1899.
3233 Gewinne Werth
102 000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.,
Porto u. Liste 20 Pf.

auch gegen Briefmarken, empfiehlt und
versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Gewinne	Werth
1 à 15 000	Mk.
1 à 10 000	"
1 à 9 000	"
1 à 8 000	"
1 à 5 000	"
1 à 4 500	"
1 à 4 000	"
1 à 3 000	"
2 à 2500	= 5000
2 à 2100	= 4200
2 à 1800	= 3600
3 à 1500	= 4500
10 à 100	= 1000
200 à 20	= 4000
1000 à 10	= 10000
2000 à 5	= 10000
3233 Gewinne = 102 000 Mk.	

Dazu eine Beilage.

Das Samoa-Abkommen

ist am Tage des Zarenbesuchs in Potsdam veröffentlicht worden. Die „Staats-Ztg.“ schöpft aus der Wahl gerade dieses Tages die Ueberzeugung, daß wir uns England diesmal gewachsen gezeigt haben.“ Nach der „Deutschen Tagesztg.“ aber war eine frühere Veröffentlichung des Abkommens einfach nicht möglich. Der Abschluß der Verhandlungen sei „ganz plötzlich und überraschend gekommen. Noch am Montag war man an amtlicher Stelle völlig ungewiß über den Ausgang der Samoa-Verhandlungen, und Dienstag Abend bereits traf eine Depesche aus London ein, worin England in den Verzicht seiner Mitherrschaft einwilligt.“ Offenbar eine Anerkennung für den Abschluß des Samoa-Abkommens bedeutet die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens, den der Kaiser am Mittwoch unmittelbar vor dem Festmahle zu Ehren des Zarenpaares dem Staatssecretär Grafen Bülow überreichte. Bekanntlich ist der Staatssecretär erst Ende Juni für den Kauf der Karolinen durch die Verleihung des Grafentitels ausgezeichnet worden. Die „Kreuzztg.“ nennt das Samoa-Abkommen „günstiger, als wir hoffen durften.“ Angesichts der Haltung des Organs des Bundes der Landwirthe, das den Grafen Bülow unter die „Staatsmännchen“ gerechnet hatte, verdient hervorgehoben zu werden, daß die „Kreuzztg.“ schreibt: „Auch dieser Vertrag trägt den Stempel jener Tugend, die seit einigen Jahren unsere auswärtige Politik kennzeichnet: nach allen Richtungen hin klare und unanfechtbare Rechtstitel zu schaffen.“

Gleichen wie der Staatssecretär v. Bülow für den Abschluß des Samoaabkommens ist auch der deutsche Botschafter in London, Graf v. Haffeldt-Wilbersburg, ausgezeichnet worden. Er hat die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden erhalten.

Aus dem Wortlaute der Verhandlungen über Samoa theilen die „B. N. N.“ noch mit, daß das Londoner Cabinet der deutschen Regierung zwei Vergleichsvorschläge unterbreitet habe. Entweder sollte Deutschland auf die beiden Inseln Upolu und Samoa mit rund etwa 2600 Quadratkilometer und 29 000 Einwohnern verzichten und in die Unterstellung der bisher unabhängigen Tongainsel mit 997 Quadratkilometer und 20 000 Einwohnern unter englischer Herrschaft einwilligen, daneben noch einige nebensächliche englische Wünsche in Afrika erfüllen und dafür seinerseits vor Allem den englischen südlichen Theil der Salomonsinseln mit 21 645 Quadratkilometern und 87 000 Einwohnern und das vielumstrittene Volta-dreieck an der Togogüste von England abgetreten erhalten — oder England sollte in die Besitzergreifung der beiden Samoainseln durch Deutschland einwilligen, dafür aber von Deutschland durch Gegenleistungen entschädigt werden, die den obigen englischen Forderungen gleichwerthig wären, vor Allem durch die Freigabe der Tongaineln und die Abtretung des nördlichen deutschen Theiles der Salomonsinseln.

Nach Meldungen englischer Blätter ist der einzige wichtige Artikel der gemeldeten Uebereinkunft, der als Schiedsrichter über die samoanischen Schadenaufsprüche den König von Schweden und Norwegen vorschlägt, der zweite, welcher lautet: Der Schiedsrichter wird feststellen, ob das Bombardement in Folge von Handlungen der Beamten der Mächte stattfand, und wie weit die Mächte einzeln oder gemeinsam für den Schaden haftbar sind, der durch das Bombardement verursacht wurde. Die Convention muß vom Senate der Vereinigten Staaten ratificirt werden, ehe sie wirksam wird.

Die Abgrenzung in der neutralen Zone im Hinterland des Togogebiets wird auf Grund des Samoa-Abkommens etwa ein Drittel des neutralen Gebiets an Deutschland, zwei Drittel, mit dem wichtigsten Handelsplatz Salaga, an England fallen lassen. Die „Nat.-Ztg.“ hebt hervor, daß auf deutscher Seite erwartet worden, daß hier einmal der weiße Volta von England als Grenzfluß anerkannt werden würde, der in seinem weiteren Verlaufe als Volta schon jetzt die Grenze bildet — allerdings nur bis etwa hundert Kilometer vor der Mündung; auf dieser letzten Strecke ist auch das Land am linken Ufer des Volta weit in unser Togogebiet hinein englisch. Dann wäre nur etwa ein Sechstel des Gebiets an England gefallen. Es handelt sich bei der neutralen Zone um etwa 50 000 Quadratkilometer, also um eine Landfläche von mehr als der doppelten Größe Württembergs.

Die englische Presse drückt ihre Zufriedenheit mit dem Samoa-Abkommen aus. Nach der „Times“ sind durch das Abkommen die Bedingungen des Tages, so, in dos in billiger Weise erfüllt. Es sei so geartet, daß es sich zwei vernünftigen und praktischen

Wölfen selbst empfiehe. „Daily Chronicle“ möchte zunächst die Erläuterungen der Colonien abwarten, bevor es sich erdgiltig über die Bedeutung des Abkommens schlüssig macht. Die „Morning Post“ bezeichnet das Abkommen als „ein für beide Theile gutes Geschäft.“ „Daily Graphic“ führt aus, als Geschäft betrachtet, sei das Abkommen für England nicht viel werth, als Pfand freundlicher Beziehungen aber gegenwärtig unschätzbar.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Die Vereidigung der Rekruten in Potsdam fand gestern Vormittag im Langen Saal statt. Anwesend waren der Kaiser, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, die gesammte Generallität und viele fremdberthliche Offiziere. Die gottesdienstliche Feier vollzog für die evangelischen Rekruten der Hof- und Divisionspfarrer Kehler, für die katholischen Divisionspfarrer Hoffrichter. Der Kaiser hielt dann eine Ansprache; General v. Wolke brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus und die Truppen riefen dreimal Hurrah. Der Kaiser nahm nachher militärische Meldungen entgegen, begab sich später mit dem Kronprinzen von Schweden nach der Garnisonkirche und hierauf zu Fuß nach dem Offiziercasino des 1. Garde-Regiments, um dort zu frühstücken. Die diesmalige Ansprache des Kaisers kennzeichnet sich gegen die der Vorjahre durch eine merkliche Kürze und zugleich ungemein bedeutsamen Inhalt. Gestern Nachmittag ist der Kaiser mit dem Kronprinzen von Schweden zur Jagd nach Kehltingen gefahren. — Die Kaiserin traf gestern Nachmittag 3 Uhr in Kiel ein und fuhr im offenen Hofwagen in das königliche Schloß.

(Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm) hat nach der „Nat.-Ztg.“ einen sehr herzlichen Verlauf genommen. Auch die beiden kaiserlichen Familien verkehrten in inniger Weise unter einander. Die Besprechungen des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Murawiew mit dem Grafen Bülow spiegelten ebenfalls das gute Einvernehmen der beiden Staatsmänner wieder. Nach der „Staats-Ztg.“ unterliegt es keinem Zweifel, daß in der Unterredung des Kaisers mit dem Grafen Murawiew in Gegenwart des Grafen v. Bülow ein völliges Einverständnis über alle Fragen der äußeren Politik, soweit Deutschland und Ausland dabei theilhaft sind, erzielt worden ist. Dafür sprach der lebhafteste Verlauf des an die Konferenz sich anschließenden Galabiners, die Herzhlichkeit zwischen den beiden Kaisern und die Intimität zwischen den leitenden Staatsmännern. Auch nach der „Post“ ist der Besuch des Zarenpaares in Potsdam in außerordentlich herzlicher und freundschaftlicher Weise verlaufen und hat aufs Neue bestätigt, daß die friedliche Grundrichtung der russischen und deutschen Politik sich in erweiterlicher Uebereinstimmung befindet. Trinksprüche scheinen bei dem Festmahle am Mittwoch Abend nicht gehalten worden zu sein. Bisher verlautet wenigstens nichts darüber.

(Der Prinzregent von Braunschweig) wird mit seinem Sohn am Montag von Madrid nach Andalusien reisen und 4 Tage in Granada, 4 in Sevilla bleiben.

(Der Samoavertrag und die Potsdamer Kaiserzusammenkunft) beschäftigen die öffentliche Meinung in Paris mehr als der Zusammentritt des Staatsgerichtshofes. Allgemein herrscht die Ueberzeugung vor, daß Deutschland England in Südafrika völlig freie Hand gelassen habe. Die Potsdamer Zusammenkunft erregt dort Besorgnisse, da man eine Abwendung Russlands vom französischen Bündnisse fürchtet.

(Der sächsische Landtag) ist am Donnerstag mit einer Thronrede eröffnet worden.

(Der Colonialrath) ist am Donnerstag Vormittag unter dem Vorsitz des Directors der Colonialabtheilung im Auswärtigen Amte Dr. v. Buchka zu seiner ordentlichen Herbstsitzung zusammengetreten. In der Sitzung erläuterte der Vorsitzende das Samoa-Abkommen und dankte dem Colonialrath im Namen der Regierung für seine Mitwirkung. Die Deutschland zuzulassenden Togo-Gebiete seien werthvoll wegen ihres Viehreichthums und ihrer arbeitstüchtigen Bevölkerung. Die gebrachtene Opfer seien nicht zu groß im Vergleich zu dem moralischen Erfolg. Fürst zu Wied trat dem Director Dr. v. Buchka bei und sprach die Ueberzeugung aus, daß das deutsche Volk über den Erfolg hochbefriedigt sein werde. Der Dank gebühre in erster Linie dem Kaiser. Der Fürst brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann wurde an den Kaiser ein Telegramm gesandt, das den dankbaren Gefühlen des Colonialraths Ausdruck giebt. Ein weiteres Danktelegramm wurde an den Staatssecretär Grafen v. Bülow gerichtet. In Fortsetzung der Beratung verhandelte der Colonialrath über den Ertrag von Bestimmungen betr. die Verbinde-

lung der Einwanderung mittellose Personen in die Colonien und beschloß, es sei eine Verfügung zu erlassen, wodurch die Gesellschaften, Firmen und Personen, die in Europa Leute für die Colonien anwerben, verpflichtet sind, ihre Angestellten auf eigene Kosten heimzuführen, wenn der Contract beendet ist oder die Angestellten wegen Krankheit zur Aufgabe ihrer Stellung gezwungen sind. Ferner sollen Bestimmungen erlassen werden, durch die die Einwanderung mittellose Ausländer beschränkt oder verhindert wird. Die Kapitäne sollen haftbar sein, wenn von ihren Schiffen mittellose Ausländer in den Colonialhäfen gelandet werden. Die Beschlußfassung über den Ertrag einer gleichen Bestimmung bezüglich der Reichsangehörigen wurde ausgefetzt.

(Colonialpost.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nach einem Telegramm des Gouvernements Kamerun ist Kapitän Duchs mit seiner Expedition in dem Dorfe Nsasse an den Küsten des Großflusses angekommen. Die Verbindung mit der Küste ist zwar durch Aufständische unterbrochen, allein es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß der Expedition ein einschüchternder Unfall zugefallen ist. Der Gouverneur hat eine weitere Expedition unter Führung des in jener Gegend bekannten Reisenden Conran entsandt, um von Oten her die Verbindung mit Nsasse herzustellen.

Provinz und Umgegend.

[1 Halle, 9. Nov. Mit gestern wurden die 3 Tage anhaltenden Wahlen von Stadtverordneten der dritten Abtheilung zu Ende geführt. In den fünf Wahlbezirken war die Betheiligung der Wähler eine außerordentlich starke, hervorgerufen durch die wilde Agitation der Sozialdemokraten. Es galt, gleichwie vor zwei Jahren, den Sozialdemokraten eine Niederlage zu bereiten und das ist den bürgerlichen Elementen, Dank festen Zusammenhaltens und einmüthigen Vorgehens trefflich gelungen. Die Sozialdemokraten wurden auf der ganzen Linie geschlagen. Es wurden gewählt im 1. Wahlbezirk Kaufmann R. Ahmann (Wiederwahl) mit 522 gegen 280 sozialdemokratische Stimmen, im 2. Wahlbezirk Stiefelfabrikant A. Lindner (Neuwahl) mit 1182 gegen 870 sozialdem. Stimmen, im 3. Wahlbezirk (dem gefährdetsten) Kaufmann Welsch und Fabrikbesitzer F. Verghaus (Wiederwahl) mit 1499 gegen 1364 soz. Stimmen, im 4. Wahlbezirk, Hotelier C. Neffe (Wiederwahl) mit 1172 gegen 301 sozialdemokratische Stimmen, im 5. Wahlbezirk Mittelschullehrer H. Meyer (Neuwahl) mit 1289 gegen 520 sozialdem. Stimmen. In einigen Bezirken wählten über 60 Proz. der wahlberechtigten Bürger. Morgen beginnen die Wahlen von Stadtverordneten zur zweiten Abtheilung. Auch hier gehen die communalen Vereine und der Haus- und Grundbesitzverein geschlossen vor; sie hoffen ihre Candidaten trotz der Machenschaften einer Hand voll Leute — einer Bierzuschußgesellschaft, die sich von jeher das Recht anmaßte, Stadtverordnete zu machen, durchzubringen. Kommen den Montag wählt die erste Abtheilung.

† Sangerhausen, 7. Nov. Gestern Nachmittag wurde der von hier gebürtige fahnenflüchtige Musketier Alfred Götte auf Grund eines gegen ihn vom Infanterieregiments Nr. 25 in Mariast. ergangenen Steckbriefes durch den Gensdarm Wolske auf der Wallhäuser Chaussee verhaftet. Götte hat sich am 19. October von seinem Regiment entfernt und irrt seitdem planlos in hiesiger Gegend umher.

† Heldringen, 8. Nov. Heute hielt sich in unserer Stadt ein toller (oder franker) Hund auf; Thierarzt B. schoß ihn am Schlosse nieder, ehe er größeren Schaden anrichten konnte.

† Seeburg, 8. Nov. Vor wenigen Tagen fischten 18 Mitglieder der hiesigen Fischercompagnie zum letzten Male auf den Restgewässern des Salziges Sees und hatten gute Beute, indem sie einige Centner Weißfische und über 100 Pfd. Hechte fingen. Die festschjährige Nachzeit der Fischerei auf dem Salziges See geht hiermit zu Ende und da die Mansfelder Gewerkschaft dieselbe nicht wieder ausbittelt, so hat die Seeburger Fischercompagnie sich endgiltig aufgelöst.

† Britschöna (Saalkreis), 8. Nov. Bei der von Herrn Gutsbehrer Koch hier erpachteten Feldjagd wurden insgesamt rund 120 Hasen zur Strecke gebracht. Gestern fand in den königlichen Waldungen, zu Rahnitz gehörig, von Herrn Dr. med. Freitag aus Leipzig große Waldjagd statt. 16 Stück Rehe wurden hierbei erlegt, darunter einige kapitale Böcke. Heute wurde noch eine Nachjagd abgehalten und drei Stück Rehwild zur Strecke gebracht.

† Leipzig, 7. Nov. Wie verlautet, ist die Einverleibung einer weiteren Anzahl von Vorortsgemeinden in die Stadt Leipzig in Aussicht genommen, so vor allem Müdern (der Kasernen wegen), Etzsch, Prebbitz und Dölitz. — Nach

schwächlicher Dauer ist der Streik in den
Vochmann'schen Musikverein ohne jeden Erfolg durch
die Arbeiter selbst beendet worden. Die Klage der
Ausgeberinnen sind größtentheils besetzt.

† Hildesheim, 5. Nov. Gestern Abend
wurden hier zwei Einbrecher festgenommen.
Als der Wäschebrikant W. mit seiner Frau gegen
9 Uhr nach Hause kam, hörte er im Hause ein
verdächtiges Geräusch. Als seine Frau sich entfernt
hatte, um Licht zu holen, wurde W. plötzlich von
einem Unbekannten angegriffen; es kam zu einem
Handgemeine, wobei W. mehrere Verletzungen im
Gesichte erhielt. Als Frau W. mit dem Lichte kam,
ließen zwei Kerle fort; die Lampe wurde ihr aus der
Hand geschlagen. In Folge der Hülse kamen
Leute von der Straße herbei und machten den Ein-
brecher dingfest, der sich als der Schlosser Karl
Sander von hier entpuppte, der auch eingestand,
einen Einbruchsdiebstahl beabsichtigt zu haben. Der
Polizei gelang es noch gestern Abend, den Genossen,
einen Bruder des Karl Sander, der früher bei W.
Laufbursche war, zu ermitteln und in Gewahrsam zu
nehmen.

† Stößen, 8. Nov. Ueber eine neue Ab-
wässer-Reinigungsanlage bei der Zuckerfabrik
Stößen ist folgendes mitzutheilen: Die Anlage, ein
größeres Rieselfeld hinter der Fabrik, nimmt die Ab-
wässer auf. Diese werden zunächst mit Kalkmilch
versetzt und passiren dann auf dem drainirten Felde
verschiedene Stationen, worauf endlich die Klärung
auf mechanische Weise durch Filtration durch die Erde
erfolgt. Das auf diese Weise gereinigte Wasser war
vollständig hell und klar. Ueber das Ergebnis der
chemischen Untersuchung ist noch nichts bekannt. Es
läßt sich aber annehmen, daß die Anlage, bisher die
einzige in Deutschland, ihren Zweck vollständig erreicht.

† Bieha, 8. Nov. In diesen Tagen wird der
Vogelzug wieder in erschreckender Weise ausgeübt.
Man sieht, wie im Saß der Vogelbauer hinausge-
tragen wird. Dort wird er aufgehoben. Das arme
geringere Vögelchen muß die nicht abenden Hühnerchen
heranladen, damit sie auf den ausgelegten Keimröhren
gesungen werden.

† Aus dem Königreich Sachsen, 8. Nov.
Das Befinden des Prinzen Friedrich
August ist andauernd zufriedenstellend. Bei günstiger
Nahrungsaufnahme hebt sich der Kräftezustand sichts-
lich. Kein Fieber. Puls 64. Absolute Ruhe des
Körpers bei Betlager und Ruhe des Geistes auch
weiter geboten. — Einem Plauenschen Bürger, der
gestern auf der Jagd verunglückte, sind durch
das Explosions einer Patrone bei dem Entladen eines
Gewehres beide Augen schwer verletzt worden. —
Nachts hat sich der Soldat Jahn vom 133. Regi-
ment in Jockiden, der eben erst vom Urlaub in
Sachsen zurückgekehrt war, aus dem Fenster des
Schlafsaales herabgestürzt und sich dabei schwer
verletzt. Was den jungen Menschen hierzu veranlaßt
hat, ist unbekannt; nicht ausgeschlossen ist auch, daß
der Sturz in Schlaftrunkenheit erfolgte.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 11. November 1899.

** Eine für Reisende wünschenswerthe erleich-
terung im Postverkehr hat das Reichspostamt
getroffen. Bisher durften, wenn der Reisende in dem
in der Adresse angegebenen Gasthof noch nicht einge-
troffen war, nur gewöhnliche Briefe, Postkarten,
Drucksachen und Waarenproben an den Zubärer des
Gasthofs oder dessen Bevollmächtigten bestellt werden,
gewöhnliche Pakete aber nur dann, wenn die Auf-
schrift die Bezeichnung „Der Adressat Gasthof X.“ trug.
Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat schon manchem
Reisenden, der bei seiner Ankunft die für ihn be-
stimmten Pakete im Gasthof vorzufinden hoffte, Un-
bequemlichkeiten verursacht. Nach einer neueren Be-
stimmung dürfen jetzt die Pakete in Abwesenheit des
Reisenden auch dann an den Gastwirt oder dessen
Bevollmächtigten abgegeben werden, wenn der Gasthof
in der Aufschrift lediglich als Wohnung des Em-
pfängers angegeben ist (S. B. an N. im Gasthof X.).

** Der Bürger-Gesangverein veranstaltete
am Donnerstag eine zahlreich besuchte Abendunterhaltung
im „Evoli“. Das höchst ansprechende Programm
setzte sich zusammen aus Orchesterstücken, Männer-
chören und Soliquartetten und einem den Abschluß
bildenden Theatervorstellung. Die Militärkapelle eröffnete
die Reihe der Vorträge mit der beliebten Duennette
zu „Martha“ und einer klangvollen Fantasie aus
„Brezofa“, denen sie später eine prächtige Composition
für Trompete von Reilig und ein gefälliges Potpourri
von Keeling folgen ließ. An Männerchören wurden
Haymanns „Sommermorgen“ und Meyer-Helmunds
„Lieben mach auf“ zu Gehör gebracht, welches
letztere Lied um seiner anmutigen Schönheit und
seiner trefflichen Wiedergabe willen ganz besonderen
Beifall fand. Von den beiden Soliquartetten, „In
der Waldschänke“ von Waldmeier und „Das Förster-
haus im Wald“ von Lorenz, machte namentlich das
erzogenomte mit seinem zarten und weichen Charakter

einen sichtlich Eindruck auf die Anwesenden, wie es
auch die Schilung der wackeren Sänger im
glänzenden Lichte erscheinen ließ. Das meiste
Interesse wandte sich dem „Landsknechtleben“ für
Männerchor und Orchester von Herich zu, einer
vollständig gehaltenen, aber nicht weniger als
flachen Composition mit bald frischen, bald schwer-
müthigen Weisen und einer oft überraschenden Ton-
malerei. Das Werk erfreut sich in Gangeskreisen
großer Beliebtheit, und welchen Genuss es bei tüchtiger
Ausführung den Hörern zu bereiten vermag, bewies
aufs neue der vorige Donnerstag. Die verbindende
Declamation, welche zur Benennung gelangte, ist von
Th. Geeth verfaßt, der seine Dichtung dem Bürger-
Gesangverein gelegentlich des 50 jährigen Jubiläums
desselben aus landsmannschaftlicher Freundschaft widmete.
Den musikalischen Gehalt des Abends folgte eine
dramatische, nämlich der lustige Schwan „Frei-
gesprochen“ von Resmüller, der die Zuschauer in die
beste Stimmung versetzte und so am wirksamsten
den sich nun anschließenden Ball die Wege ebnete.

** In der benachbarten Agendorfer Feldkur
wurden am Donnerstag Vormittag bei einer vom
Jagdwärter abgehaltenen Treibjagd 47 Hasen und
1 Rebhuhn zur Strecke gebracht.

** Hinter der Meißner Mühle ist jetzt die
Saale von sieben Schwämmen besetzt, denen das
lange Schlammbad auf unserm Gottwardsteich wahr-
scheinlich nicht mehr gefallen hat und die deshalb ihr
Domizil verlegt haben. Hoffentlich werden die Thiere
von den Jagdberechtigten dieses Bezirks nicht für
„wild“ angesehen.

** (Eingefandt.) In der Beilage zu Nr. 264
des Merseburger Correspondenten lesen wir, daß die
englische Regierung bei der Präparationsfabrik Hildesheim
80 000 Pfund Dörrgemüse für Sibirien angekauft
hat und sollten wir meinen, daß die hier ernannte
Verkehrsdeputation sich die Aufgabe stellen müßte, einder-
artige Fabrik hier in's Leben zu rufen, da der Gemüses-
bau in dieser Gegend doch unfruchtig ganz bedeutend
ist und die Erbauung einer solchen Anlage am
Schienenstrang der Königsmühle, wie wir bereits
schon früher erwähnt haben, eine sehr bequeme sein
würde.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 2. November.

In öffentlicher Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden
die nachfolgenden Strafsachen verhandelt:

1) Der Schultheiß Hermann L. zu Lemmisch, geboren
dieselbst am 5. Mai 1887 und der Arbeiterburische Hugo L.
zu Ditzau, geboren dieselbst am 15. Januar 1885, beide noch
nicht bestraft, sind angeklagt, und zwar Hermann L. am 14.
September d. J. zu Lemmisch eine dem Landwirth Meuter
gehörige Aumühle in der Nähe rechtsdörferer Zugewinnung
weggenommen zu haben; Hugo L. zu Ditzau, am 1. Juli zu
Ditzau die vorgedachte Aumühle, von der er den Unfallsnach
annehmen mußte, das je mittelst einer irrtümlichen Handlung
erlangt worden, seines Wertes wegen von erstem ange-
kauft zu haben. Nach der Beweisaufnahme erkannte der
Gerichtshof auf Freisprechung.

2) Die verheiratete Arbeiterin Karoline U. geb. B. hier,
geboren hier selbst am 31. Dezember 1840, noch unbestraft,
wurde angeklagt, im April d. J. hierorts ein der Arbeiterin
Henriette Richter gehöriges Kammergeschloß — eine fremde
bewegliche Sache — in der Nacht rechtsdörferer Zugewinnung
weggenommen zu haben. Nach umfangreicher Beweisaufnahme
beantragte der Ankläger wegen des Verstoßes auf drei Tage
Gefängnis zu erkennen. Das Urtheil lautet auf eine Woche
Gefängnis.

3) Nach der Ueberweisungsanlage der Staatsanwaltschaft
an Landgerichte zu Halle a. S. vom 28. Februar 1887 sind
u. A. der Handarbeiter Anton A. zu Leipzig, geboren am 22.
October 1869 zu Biederitz, Kr. Wangen, wiederholt vor-
bestraft, beschuldigt, zu Leipzig in der Nacht zum 19. Sep-
tember 1896 gemeinlichlich den Kaufmann Sömitz durch
Worte beleidigt zu haben, und zwar öffentlich, nämlich in der
Schumann'schen Gastwirtschaft in Gegenwart vieler Gäste;
alsdann aus den Gehörsitzungen des Schöffengerichts zu er-
kennen, indem sie sich ungebührlich benommen hatten, also ohne Be-
zugniß verweilten, auf die wiederholte Aufforderung des
Beleidigten sich nicht entfernt zu haben und U. durch eine
drücker selbständige Handlung den Bezirksgendarmen aus
Dürrenberg durch lästige Fragen und Weisungen öffentlich
beleidigt zu haben. Wegen den in unbekannter Abwesenheit
auswärtigen Mitzugehörigen ist das Verfahren vorläufig
eingestellt. U. wurde nach Antrag wegen Hausfriedensbruchs
und Beleidigung des Gendarmen insgesamt zu 6 Wochen
Gefängnis schuldig zu einer gegenwärtig zu verhängenden
Strafe verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Publikations-
befugniß zugeworfen. Wegen Beleidigung des Sömitz
erfolgte Freisprechung.

4) Der am 7. Januar 1861 zu Suhl geborene, hier wohn-
hafte, mehrfach auch wegen Beleidigung und Bedrohung
vorbestrafte Handarbeiter Otto St. ist unterm 27. Juli d. J.
von der Staatsanwaltschaft in Halle angeklagt, zu Merseburg
in der Nacht vom 3. zum 4. Juli 1899 durch 4 selbständige
Handlungen 1) einen Polizeigendarm durch Worte öffentlich
beleidigt zu haben 2) denselben durch die Neugier, morgen
Abend werde er ihn die Kniechen zerhacken, mit der Begehung
eines Verbrechen bestraft und durch Schimpfworte zugleich
öffentlich beleidigt zu haben 3) dem Richter und lautes
Schreien ungebührlicher Weise rufschreienden Mann erregt und
4) sich eines ihm nicht zukommenden Namens eines zukünftigen
Beamten gegenüber bedient zu haben, indem er sich dem ihm
sichemenden Polizeigendarm gegenüber auf die Frage nach
seinem Namen „Hase“ nannte. Wegen Beleidigung und
Bedrohung wurde St. nach dem Urtheile insgesamt zu 2
Monaten Gefängnis und wegen der Uebertretungen zu je 2
Wochen Haft verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die
Publikationsbefugniß zugeworfen. Die Anlage ist auf Grund
des § 76 H. F. G. und 14 des Gerichtsverfassungsgesetzes von
der hiesigen Staatsanwaltschaft an das hiesige Schöffengericht
zur Erledigung überwiesen worden.

5) Gleichfalls aus § 75 Nr. 5. G. S. G. wurde von
der Staatsanwaltschaft in Halle die unterm 2. September d. J.
von dem Erlanger Staatsanwalt am hiesigen Landgerichte
erhobene Anklage gegen den am 26. Juli 1873 in Jockiden
geborenen, dort wohnhaften, noch unbestraften Landwirth
Guido K. hierher überwiesen. Derselbe ist angeklagt, in
Jockiden in der Nacht vom 2. zum 3. Juli 1899 den
Gärtnergehilfen Karl Meißner vorsätzlich fälschlich mißhandelt
zu haben, und zwar durch Schläge mit einem Latentstift,
also mittelst eines gefährlichen Werkzeugs. Nach umfang-
reicher Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Staats-
anwaltschaft 3 Monate Gefängnis. Das Urtheil lautet auf
2 Monate Gefängnis.

6) Der Arbeiter Otto B. hier, geboren am 17. Januar
1867 zu Brey, Kreis Querfurt, vielfach vorbestraft und dessen
Gefangnis § 5. hier, geboren hier selbst am 31. Dezember
1868, ebenfalls oftmals vorbestraft, sind angeklagt und zwar
Otto B. durch mehrere selbständige Handlungen Andere mit
der Begehung des Verbrechen des Zettelschlags bedroht zu
haben, indem er 1) im Sommer d. J. hier zu seiner
Schwiegermutter Ww. Johanne Heßler sagte, er werde ihr
das Gesicht brechen 2) indem er am 11. August d. J. mit
Bezug auf seinen Schwager, den Arbeiter Karl Heßler, dem
er an seiner Arbeitsstätte angeklagt hatte, zu dem Fabrik-
arbeiter Franz Herich sagte, Heßler werde ihm, dem
Angeklagten, nicht ertragen, er schlage ihn noch todt mit
seinem eigenen Auen. Dessen Gefangnis ist beschuldigt, im
August d. J. ihren Bruder, Arbeiter Karl Heßler hier durch
Worte beleidigt zu haben. Wegen gegen § 155 St. G. B.
Ersterer wurde antragsgemäß zu insgesamt 6 Wochen und
die Anna B. zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

7) Der Arbeiterburische Karl B. hier, geboren am 15.
Januar 1884, die Schulfnaben Gebr. Adolf und Otto K.
hier, ersterer am 18. Januar 1887 zu Trebitz und der
andere am 14. September 1885 zu Dürrenberg geboren,
und der Schüler Adolf St. hier, geboren hier selbst 1885,
sämmlich noch unbestraft, sind angeklagt, am 25. Juni be-
zugnehmend im Juli d. J. in einer Erdgrube in der Hür Wieder un-
bestraft gestift zu haben. Der Ankläger beantragte auf
einen Beweis zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte die
Beschuldigten zu je 3 Mark Geldstrafe, für den Fall der
Nichterfüllbarkeit zu 1 Tag Haft.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Königl., 8. Nov. Abweichend von der sonstigen
Bestimmung, hat die hiesige Gemeinde beschloffen, ihr
K Kirchweihfest nicht Sonntag und Montag vor
dem allgemeinen Feiertage zu feiern, da dies gesetzlich
nicht zulässig ist, sondern Sonnabend und Sonntag.
Auch in dem befallenen Orte Altranstädt hat die
gleiche Festverschiebung stattgefunden und die Ge-
nehmigung erhalten.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 11. Nov. Zeit-
weise heiteres, meist wolfliges bis trübes, windiges,
mildes Wetter mit Regen.

Bermischtes.

* An den Fall Grünenthal erinnert eine Afsäre,
welche augenscheinlich die Verdichter Kriminalromanstoffe
auf außerordentlichem Maße beschäftigt. Auf dem Feuerlocher
Kirchhof in Berlin erkrankte vor einigen Tagen ein Mann,
der nach der Bekleidung von jungen Leuten den städtischen
Kassen den Reiszor, der fälschlich der städtischen
„Gehol“ 15000 Mark unterlagert hat, ähnlich sehen sollte.
Dieser Mann, der eine blaue Weste trug, fragte dem
Kirchhofarbeiter Vollmann, ob er nicht 9000 Mark
gefunden habe. Er habe diese Summe auf dem Kirchhof
vergraben, sie lie aber jetzt verschwunden. Der Arbeiter
glaubte nicht diese Erklärung und ließ den Mann gehen.
Dieser erkrankte aber bald darauf wieder, ludte den Friedhof
ab und fragte den Arbeiter abemals nach dem Gelde.
Kannst du diese Arbeit aufmerksamer, er suchte mit und fand
dann durch Graben unter alten Laub vier Rollen Geld
mit je 1000 Mark in Gold. Diese Nachforschungen
nach den fehlenden 5000 Mk. waren erfolglos. Vollmann
nahm das Geld, das in rothes Papier der deutscher Bank
eingewickelt war, an sich und verschloß es in einem Koffer in
seiner Wohnung unweit der Bergmannstraße. Am Dienstag
erkrankte der für Leisendor gehaltene Mann in der Wohnung
des Vollmann, um diesen zu sprechen, Vollmann war aber
nicht zu Haus. Er erkrankte dann noch einmal und gab sich
für einen Kriminalromanroman aus. Der Wirthin erklärte der
Mann, daß er krankhaft ist, bei Vollmann eine Haus-
haltung abzuhalten. Das sichere Auftreten des Mannes
importierte der Frau U., daß diese seine Einmündung machte.
Der Pseudo-Kriminalromanroman durchsuchte die ganze Wohnung
und eroberte schließlich mit einer Kiste den Koffer des Vollmann.
Er entnahm dem Koffer dann die 4000 Mk. und noch 30
Mk. die Erparnisse des Vollmann. Mit diesem Raube entzente
sich der Freunde. Als Vollmann dann abends nach Hause kam,
erkrankte er von seiner Wirthin die Geschichte. Er begab sich
nun sofort nach der Polizei und theilte ihr die Sache mit. Das
Geld in unmittelbarer Nähe des Sackganges Erdgrubens
unter dem Hof in Papier gewickelt und in dem einen
Mittwoch ist der Friedhof nach den fehlenden 5000 Mk.
durchsucht worden, man hat aber nichts gefunden, dieselbe
hat der Unbekannte diese Summe schon erhaben. Der
Arbeiter Vollmann ist von der Kirchhofverwaltung, weil er
den Fund nicht sofort gemeldet hat, entlassen worden.
Leisendor hat bekanntlich 15000 Mk. in Gold, das in Rollen
von je 1000 Mk. in rothes Papier eingewickelt war, unter-
schlagen.

* (Eine Faltschmünzwerkstatt) hat die Polizei
in Hildesheim entdeckt. Derselbe hatten sich zwei Brüder
aus guter Familie, Burchen im Alter von 17 Jahren, ein-
gerichtet und betrieben darin die Herstellung von Zehn- und
Einmarkstücken. Das Handwerkzeug, Stempel und sonst.
Gegenstände wurden aufgefunden und beschlagnahmt. Die hiesigen
Verbrecher hatten die Anmerkung der Polizei dadurch
auf sich gelenkt, daß sie Dienstag Nacht einen Einbruchsdiebstahl
versuchten, wobei einer der beiden verhaftet wurde.
Die Burchen hatten sich in ein Haus einschließen gewünscht
und fielen über ein im Hause wohnendes Ehepaar, das in
der Nacht feierlich, mit brutalen Angriff hier. Indessen
gelang es, sie zu überwinden und einer derselben dingfest
zu machen. Anderen Tages wurde auch der andere Bruder
verhaftet.

* (Graf Arnim-Schlagenthin,) der frühere Beständige des Ausschusses der National-Hypothekengesellschaft zu Berlin, ist am Mittwoch aus der Untersuchung, in die er vor einigen Wochen wegen des früheren Mitgliedes der Verwaltung jener Gesellschaft schonen Ströbners genommen war, entlassen worden. Die Entlassung erfolgte auf Grund ärztlicher Bescheinigung, wonach ein ernstes Leiden, mit dem Graf Arnim befallen ist, die Fortsetzung der Haft unzulässig erscheinen läßt. Wie es heißt, hat Graf Arnim zuvor eine Ehegattin in Höhe von 200 000 M. leisten müssen.

* (Eisenbahnunglück.) Auf der Eisenbahn-Romyer Bahn entgleite in Folge falscher Weichenstellung ein passender Zug bei der Station Dipowice. Drei Personen verloren das Leben, acht wurden schwer oder leicht verletzt. 11 Wagen wurden zertrümmert.

* (Der in Bonn verhaftete Holzbildhauer Lonn,) in dem auf Grund einer Selbstbeschuldigung der kottige Staatsanwalt den Wälder der Gasse hinter gelastet zu haben anmahnt, der seiner auch der Erinnerung des Berliner Bildhauers Valentini verdächtig sein sollte, ist auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hatte.

* (Selbstmord eines Knaben.) Als Mittwoch Abend der Wälder in Nieder-Schönweide bei Berlin einen Knaben, der sich selbst unglücklich, seltsamen wollte, rief auf dem Bäumen zu: „Wurde, oder ich schiede.“ Dann stieg er einen Nadelbaum hoch sich, ließ los und war auf der Stelle todt. Die im Verordnungsamt der Gemeinde niedergelegte Leiche ist noch nicht erkennbar. Der Knabe ist ungefähr 12 Jahre alt und mag etwa 14 Jahre alt sein. Man vermuthet, daß es sich um den jüngeren Nadelbaum des verstorbenen Grafen von Manteuffel handelt.

* (In der rheinischen Militärbesetzungsanstalt,) die schon seit langer Zeit schwer, sind neuerdings wieder zwei Beförderungen vorgenommen worden. Es wurden je zwei von der Besatzung des Festungsbauers aus Höchstädt und ein Kaufmann aus Elberfeld.

* (Eine Explosion) ereignete sich Mittwoch Abend kurz nach 8 Uhr zwischen dem Deck des Truppen-Transportschiffes „Gaming“ in den Londoner Alberts-Docks. Das Feuer wurde nach zwei Stunden gelöscht. Der Schaden wird für beträchtlich gehalten. Das Schiff sollte am Donnerstag in See gehen.

* Verhaftet wurde am Mittwoch in Wien ein Kavallerieoffizier, der in der letzten Woche bei verschiedenen Inhabern Diebstähle verübt haben soll.

* (Diebstahl im Parkhaus.) Man meldet aus Hohenhausen: Aus dem Parkhaus zu Kroppen wurden dreihundert Mark Kirchen- und Schulgelder, bestehend aus Kirchenscheinen und Speisekarten, gestohlen.

* (Uebersetzung in Kongo.) Bei der Erforschung der Flüsse Kongo und Kuluab in der Nähe des von Stanley entdeckten Sees Leopold II., ist Kommandant Schütz auf merkwürdige Colonien von Zwergen gestoßen. Dieser waren diese Zwerg, die man für die Ureinwohner des Kongo hielt, besonders im Norden in Kongo, am Ufer am Ufer oder unter dem Namen Dik-Dik, Nio-Nio entdeckt werden:

sie leben wild in der Tiefe des Waldes, auch im Dien und im Eiden an der oberen Schuapa, an dem mittleren Lomani und Sanhura fand man ihre Spuren. Ueberall, auch am See, bauen sie keine Wohnungen und besitzen nicht das Feld. Wie ehemals die Ureinwohner sind sie ausschließlich Jäger, sie erziehen die Kraft durch eine große Geschicklichkeit und eine außerordentliche Behendigkeit. Sie leben in guten Einvernehmen mit ihren großen Nachbarn. Die geistliche Nothwendigkeit zu leben, verbindet diese beiden neben einander gestellten Rassen: der Jäger zwang, der Betaba bestellt das Feld. In Dima sah Kommandant Schütz zwei genau 1,47 Meter messende gut gebaute Zwerg mit starkem Schulterbau und ohne das vielen Zwergen des Nordens eigenthümliche, so charakteristische Merkmal, den ausgeprägten starken Bauch. Das Eigenartige ist aber, daß diese Zwerg in Gegenjah zu ihren Gattungsgenossen Menschenreifer sind.

* (Eine neue Gruppe in der Berliner Siegesallee,) diejenige Ludwig des Aelteren, wurde am Dienstag Mittag im Besitz des Kaisers entführt. Mit dem Romarchen wohnte eine jährliche Gesellschaft dem Entführungssache bei.

* (Mit dem Bau einer Eisenbahn auf dem Montblanc) scheint es Ernst werden zu wollen. Die Jungfraubahn läßt den Franzosen keine Ruhe: sie wollen dem Montblanc von der zu ihrem Lande gehörigen Seite aus mit einem Seilbahnwege auf den Leib rücken. Jetzt sind Sachverständige ersten Ranges an der Arbeit, um die Grundlagen für das außerordentliche Werk festzulegen. Die Sachverständigen sind über die Möglichkeit des Baues eins geworden. Früher hat den Verlauf des Seilbahnweges festgesetzt und der obersten Befehle des Departements Hoch-Alpen überwachen. Die Bahn soll von Daches, einer der drei französischen Gemeinden, die ein Eigentumsrecht an den höchsten Berg Europas haben, ihren Ausgang nehmen und geht zunächst in einem Tunnel durch harten Fels aufwärts. Auf diesem Teil wird der Betrieb der einer Zahnradbahn sein, als treibende Kraft wird Elektricität benützt werden. Im Ganzen wird die Bahn eine Länge von elf Kilometer erhalten und zwölf Stationen aufweisen. Von der Bahn aus werden die Reisenden bequem das wunderbare Panorama genießen können. Eine Station wird u. a. der Gipfel des Contar auf den Nordes des Berges erhalten, von wo Ausflüge in die interessantesten Theile des Montblanc unternommen werden können. Der Endbahnhof soll auf die Peltis Hoches Rouges zu liegen kommen und besondere Einrichtungen erhalten, um die Reisenden vor den unbehaglichen Einflüssen des geringen Luftdruckes und der strengen Temperatur zu schützen.

* (Die Einweihung des staatlichen Serum-Instituts) hat am Mittwoch Mittag in Frankfurt a. M. programmäßig stattgefunden. Oberbürgermeister Widies begrüßte die erschienenen Festgäste, worauf Kultusminister Dr. Siedt die Stadt und ihren Vertreter dankte. Er übernahm den Bau mit dem Wunsch, daß dieses Haus ein Ausgangspunkt der Bienenarbeit und der Forschung werden möge. Professor Schmidt-Wiesler hielt einen Vortrag über den Zweck des Instituts für die Serumherstellung im Allgemeinen. Die Feier schloß mit einer Beerdigung des neuen Instituts. Finanzminister Dr. v. Münnch hatte ein Glückwunschtelegramm

gehandelt, in welchem er zugleich sein Bedauern ausdrückte, daß er am persönlichen Erscheinen verhindert sei. Aus Anlaß des Festes wurde Oberbürgermeister Widies von der Münchener medizinischen Fakultät zum Ehrendoctor ernannt. (Zur Erinnerung an die v. Montblanc und seine Gemahlin Frau Mathilde v. Montblanc besingen am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit. Die Feier bestrahlte sich auf den engsten Familienkreis. Aus Anlaß des Ereignisses sind, wie die „Frankf. Ztg.“ hört, Stiftungen in erheblicher Umfang gemacht worden, u. A. der Israelitischen Religionsgesellschaft 80000 M., je 10000 M. der Israelitischen Volksschule und dem Pensionsfonds der katholischen Beamten, denen außerdem ein Vierteljahrsgehalt als Gratification angewiesen wurde, welche ebenfalls rund 100000 M. beträgt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Nov. Nach einer Unterabteilung von 16000 M. ist dem „N. Z.“ zufolge ein Bureaubeamter einer hiesigen Elektricitäts-Gesellschaft verurtheilt worden.

Hamburg, 10. Nov. Die Handelskammer richtete an den Kaiser ein Dankegramm zu dem Samoa-Abkommen.

Köln, 10. Nov. Infolge Reisens eines Seiles flog der militärische Fesselballon mit 2 Seganten fort. Der Ballon kam nach einiger Zeit glücklich zu Boden; nachdem die beiden Seganten den Ballon verlassen, entschwand derselbe wieder.

London, 10. Nov. (H. T. B.) Einer New Yorker Meldung des „Globe“ zufolge erklärten mehrere Washingtoner Blätter, obwohl die Union-Regierung den Samoa-Vertrag nicht beanstanden habe, hätte sie doch lieber Ubulu und Savai in englischen Besitz gesehen. Im Hinblick darauf, daß aus dem südarabischen Krieg europäische Bemerkungen entstehen könnten, habe England Deutschland versprochen, indem es einwillige, etwas aufzugeben, was Deutschland wünsche, aber aus keinem Grunde rechtmäßig beanspruchen konnte.

Bericht des Mehlbäuervereins zu Halle a/S.

Halle, den 9. November. Preise für netto 100 Kor. starker Müllergut 25,50 M., desgl. ungarisches 31,75 M., Weizenmehl 00 22,50 — 22,75 M., desgl. 0 20,50 — 20,75 M., Roggenmehl 0 22,50 — 23,25 M., desgl. 01 21,50 — 22,25 M., Futtermehl 13,75 — 14 M., Roggenklein 10,65 — 11 M., Weizenklein 9,65 — 10 M., Weizenhülse 9,50 M., Haidehülse 31 M.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Sonntag den 12. November predigt:
Dankpredigt. 10 Uhr: Prof. Witthom.
5 Uhr: Luther-Feier. Pastor Werber.
11 1/4 Uhr: **Andersgottesdienst.** Prediger Bernhart.
Stadtkirche. 10 Uhr: Dnc. Schellmeyer.
Zur Anstalt an den Vormittagsunterricht Bekende und Abendmaß. Ann.: Dnc. Schellmeyer.

5 Uhr: fällt aus.
11 1/4 Uhr: **Andersgottesdienst.**
Montag Abend 8 Uhr: Verammlung der coniventen Mädchen bei Pastor Werber.
Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Feuchter.
Altenburg. 10 Uhr: Candidat Rehnert.
11 Uhr: **Andersgottesdienst.**
Katholische Kirche. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht und Segen.
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Sonntags 11—12 Uhr: **Volkshilfshof.** 2. Bürgerstraße, part.

Gerstenstroh,
Regelbruch, abzugeben **Breitestraße 14.**
Puppenperücken
von echtem Haar billig zu verkaufen
Neumarkt 42, part.
Mehrere 100 Schok
Hafer-Spreu
liegen zum Verkauf **Neumarkt 14.**
Wohnung
von 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung, abgeschlossenem Vorpl., ist zum 1. Jan. auch früher zu vermieten
Neumarkt 64, 1. Etage rechts.
Eine Wohnung
zum 1. Januar zu verm. **Neumarkt 42.**
Eine Wohnung
zu vermieten **Rohmarkt 12.**
Möbliertes Zimmer
mit Cabinet wird gesucht. Offerten unter „100“ an die Exped. v. M. erbeten.

Der große Keller
Weisenfelder Straße 2 ist zu vermieten.
Tenber.
Fischengruben
werden geräumt, sowie alle anderen Gruben werden angenommen.
W. Feig.

Neuheiten
in seidenen
Kopfschalen, Echarpes,
Schlipsen
mit u. ohne Franzen,
Schärpen, Schürzen
in schwarz und bunt,
Shaltheer etc.
empfehlen in den neuesten, apartesten Mustern

Bertha Naumann
an der Geisel 2, 1.
Vertreterin der Hohensteiner Seidenweberei „Loke“.

Turverein
„Jahn“.
Somabend nach der Vereinsstunde
Mitglieder-versammlung
in der „Hankenburg“.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand

Wallendorf.
Sonntag den 12. und Montag den 13. November ladet zur
Kirmess und Tanzmusik
freundschaftlich ein
W. Schumann.

Denmark.
Sonntag und Montag ladet
zur Kirmess
freundschaftlich ein
Schumann, Walthers.
Für 7. Speisen und Getränke: in belohnt
D. D.

Nachruf.

Am 3. November d. J., früh gegen 6 Uhr, wurde unser lieber Pastor

Herr Otto Brunner

in seinem 70. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen. Der Entschlafene hat 23 Jahre hindurch mit unermüdlicher Treue und Aufopferung seines Amtes in unserer Mitte gewartet und sich die Liebe und das Vertrauen der unterzeichneten Gemeinden erworben. Sein unerwarteter Hingang hat uns aufs Tiefste erschüttert. Wir werden sein Gedächtniss stets in Ehren halten und niemals der Mahnung seiner letzten Predigt vergessen: „Gedonkot an eure Lehrer, welche euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende sehnet an und folget ihrem Glauben nach.“
Die Gemeinden Spergau u. Kirchfährendorf.

Antliches.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in den Dreifalten Leuna und Köthen wird für die Gemeindeglieder Leuna und Köthen bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:
1. Das Trinken von Rindvieh, Schweinen und Schafen sind vorgenannten Ort-

schaften über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs aus diesen Ortsschaften zum Fischen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Weidberg, den 2. November 1899.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haußonville.

Bündorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 12. und Montag den 13. Nov.
ladet freundlichst ein
Reinbold.

Bösch u.
Zur Kirmess
Sonntag und Montag **Tanzmusik**, wozu
freundlichst einladet
Bartholt.

Groß-Rayna.
Zur Kirmess
am Sonntag den 12. und Montag den 13.
ladet freundlichst ein
Schumf, Gastwirt.

Frankleben.
Sonntag und Montag ladet
zur Kirmess
freundlichst ein
Carl Brecht.
Für Speisen und Getränke ist bestens
georgt.

Burgliebenau.
Sonntag und Montag ladet zur
Kirmess
freundlichst ein
A. Zentisch.

Rössen.
Sonntag und Montag den 12. u. 13. Nov
Kirmess,
an beiden Tagen von 3/2 Uhr an **Tanzmusik**.
Empfehle: **H. Gäns u. Säckenbraten**,
selbstgebackenen **Apfel- u. Saftkuchen**.
Es ladet freundlichst ein
A. Zechner, Gastwirt.

Bischdorf.
Zur Kirmess,
Sonntag den 12. und Montag den 13. d. M.
von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik**, wozu
freundlichst einladet
G. Weber.

Ahendorf.
Sonntag den 12. und Montag den 13. No-
vember ladet zur
Kirmess
freundlichst ein
W. Dörge.

Geusa.
Sonntag und Montag laden zur Kirmess
freundlichst ein
Gesw. Kropf.

Oberbenna.
Zur Kirmess Sonntag den 12. und Mont-
tag den 13. November ladet freundlichst ein
A. Thormann.

Goldene Angel.
Sonntag und Sonntag
H. Coburger,
a Glas 15 Pf.

Gasthof
zum goldenen Stern.
Heute Abend
Bockbraten mit Thüringer Klößen.
Barche's Restaurant.
Sonabend Abend von 6 Uhr ab
Sauerkraut mit Salzknochen.
Es ladet freundlichst ein **Rob. Barche.**

Ayffhäuser.
Heute
Schlachtfest.
Sächsischer Hof.
Heute Sonabend
Schlachtfest.
Früh Wellfleisch, abends von 7 Uhr an wie
bekannt. **Wurst-Ausbelegen**.
Verkauf Würst bis 70 Pf.
W. Richter.

Alter Dessauer
Heute Abend
frische Sühe und
Salzknochen.

Rohland's Restauration
Sonntag
Hasen-Auskegeln.

**Merseburger
Kunst-Verein.**
Die Kunst-Ausstellung im hiesigen
Schloßgarten-Pavillon ist für die Mitglieder
jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr und jeden
Mittwoch von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4
Uhr unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis
für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf.
An den übrigen Tagen Führung durch den
Aufseher. Eintrittspreis 30 Pf.
Der Vorstand.

Luther = Feier
Sonntag den 12. November,
abends 5 Uhr,
im Dom.
Zu gleicher Weise wie im vorigen Jahre soll
auch in diesem eine Lutherfeier im Dom ver-
anstaltet werden. Dauer der Feier 1-1 1/2 Std.
Gesänge des Choralgesellschafts und Gemein-
degang werden mit Schriftworten abwechseln.
Die Anrede wird Herr Pastor Werther
halten.
Alle Mitglieder unserer evangel. Gemeinden
werden zu dieser Feier eingeladen. Kinder
haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
**Der Vorstand des evangel. Bundes
für Merseburg und Umgegend.**
Z. A.: Prof. Bithorn.

**Montag den 13. und
Dienstag den 14. November**
findet im unteren Saale des Schloßgarten-
salons von 10-2 und von 3-5
**Ausstellung und Verkauf
oriental. Kunststickereien**
statt, die von armenischen Wittwen und Waisen
angefertigt sind. Der Reinertrag wird zur
Linderung der Noth in Armenien verwendet.
Reichhaltige Auswahl von **Handstickereien**
auf **Seide und Wachsstoffen**, wie: Tisch-
decken, Kissen, Gürtel, Tücher u. s. w.
NB. Auch **Nichtkäufer** sind zum Besuch
der Ausstellung herzlich eingeladen!
Wir empfehlen diese vom deutschen Hilfsbund
für Armenien veranstaltete Ausstellung wärmstens
der Liebe unserer Mitglieder.
**Der Vorstand
des vaterländischen Frauen-Vereins.**

**General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
der Tabakarbeiter zu Merseburg,**
Montag den 20. November,
abends 8 Uhr,
im Restaurant des Herrn **Meher, Gotthardstr.**

Tagesordnung.
1) Wahl der Revisoren.
2) Beschlußfassung über das Besehen der
Kasse.
3) Berichtedenes.
Sämmtliche Mitglieder sind erwünscht.
Der Vorstand.

Männer-Tanz-Verein.
Sonntag den 12. d. M.,
von abends 8 ab
Kränzchen
in der „Kaiser Wilhelmshalle“.
Der Vergnügungsausschuss.

„Isler“, Gg.“
Prämienarbeit.
Das Lied von der Glocke von Schiller.
(51. - 100. Zeile) bis zum 2. Dezember cr.
Der Vorstand.

**Bürger-Schützen-
Gesang-Verein.**
Unser Vergnügen findet am 12. Novbr.,
abends 8 Uhr, im „Lido“ statt. Haupt-
probe Sonntag Vormittag 11 Uhr dabeist.
Sänger und Sängerinnen werden höchlich er-
sucht, recht pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Jahrs Restaurant.
Sonntag und Abend
Bockbraten mit Thüringer Klößen.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonabend
Salzknochen.
S. Rudolph.

Schubels Restaurant,
Remmert 42.
Heute Salzknochen.

Reichskrone.
Dienstag den 14. November 1899
einmaliger
humoristischer Abend
H. Plöb's allbekannte Leipziger
Humoristen u. Quartettsänger.
Gastspiel des mitberühmtesten Verwandlungs-
künstlers **Herrn D. Gerra**, sowie des vorzüg-
lichen Thierstimmen-Imitators und Kunst-
spielers **Herrn W. Dunkelmann.**
Anfang 8 Uhr abends.
Kassenpreis 60 Pf. Im Vorverkauf bei
Herrn **Heinr. Schulte jun.**, gegenüber der
„Reichskrone“, und beim Kaufmann **Herrn
Gerrn id e.** Bahnhofstraße, 50 Pf.
Es findet nur dieser eine humoristische
Abend statt.
Überall grosser Erfolg.

**Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung**
Sonntag d. 12. Nov. 1899,
Nachm. 3 Uhr im **Tivolli.**
Tagesordnung.
1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Vortrag „Zweck und Nützlichkeit der Nat.
Anfiehungskommission für Boden und Best-
düngung“. Ref.: Herr **Zimmer, Weissenfels.**
3) Herbstvergnügen betreffend.
Zu dieser Versammlung laden wir unsere
Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten
um zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Achtung! Achtung!
**Maurer und Zimmerer
von Merseburg u. Umgegend.**
Sonntag den 12. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
findet im Restaurant „**Funkenburg**“
grosse öffentliche
**Maurer- und Zimmerer-
Versammlung**
statt. Tagesordnung wird im Local bekannt
gegeben. **Der Einberufer.**

**Humoristischer Theaterclub
Concordia**
hält Sonntag den 12. d. M. sein Vergnügen,
bestehend in **Theater und Ball** in den
Räumen der „**Reichskrone**“ ab. Anfang
abends 8 Uhr. Freunde und Gönner sind
hierzu herzlich eingeladen. Um zahlreichen
Besuch bittet
Der Vorstand.

Gesangverein „Einigkeit“
hält Sonntag den 12. November sein
Vergnügen,
bestehend in **Abendunterhaltung u. Tanz**,
in der „**Funkenburg**“ ab.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein
„Iris“.**
Unser **Tänzen** findet Sonntag
den 12. d. M., von Nachmittags 3
Uhr und abends 8 an, im **Casino**
statt.
Der Vorstand.

Vogels Restaurant
Heute Abend
Salzknochen.

Weintraube.
Sonntag den 12. November ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Oscar Fuss.

**1 Tischler,
1 Mechaniker
und 1 Lehrling**
zum sofortigen Antritt gesucht.
**Ed. Pfefferkorn & Co.,
Johannisstraße 16.**

Suche für meine Pflögeochter, 11 Jahre,
Pension.
Offerten mit Preis an
Alfred Rischer,
Osen- und Chamottefabriken Etria,
Dierfeld (Bez. Halle).
Wädden von 6-18 Mon. all-
weg am liebsten Weiss, wird von bestren-
nigten Annehmungen. Adressen unter „**Wasser**“
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einem Lehrling
sucht zu Osnern
G. Hecken, Sattlermeister, Soalfstraße 1
am Hofmarkt.

Hausbursche.
Suche zum sofortigen Antritt einen fleißigen,
ordentlichen Hausburschen.
Fr. Schreiber, Conditor.
Zwei Vaccirer
suchen sofort
F. E. Wirth & Sohn.

**Suche
einige Lehrlinge
zur Steinbildhauerei
bei 5 Mk. Anfangslohn.**
L. Neumayer.

Suche zum baldigen Antritt ein nicht zu
junges
flexibles Mädchen
bei hohem Lohn
Gotthardstrasse 33, im Laden.

Ein Mädchen
mit guten Zeugnissen wird für Küche und
Hausarbeit zum 1. Jan. gesucht.
Frau E. Soban, Lindenstraße 11, 1 St.

**Ein tüchtiges
Mädchen**
sucht zum 1. Januar 1900
**Frau Antschräger Wellenstein,
Weissenfelder Str. 10.**

Einige Arbeiterinnen
werden angenommen.
Herzel, Neumarktmühle.

Laufbursche
sofort gesucht
Unteraltenburg 1, part.

Mehrere junge Arbeiter
von 14-17 Jahren gesucht von
G. Görting.
Ein ordentliches Mädchen
zur **Aufwartung**
für den Vormittag sofort gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein Laufbursche
wird zu sofortigen Antritt gesucht.
Gasthof „Grüne Gasse“.

Ein kräft. Schulmädchen
für zwei Kinder des Nachmittags sofort gesucht
Zeffnerstraße 5, 2. Etage.
Sechs Stück **umie Tischstühle** vom
Gotthardsthor bis Suhlthor weihen. Bitte
abzugeben
Oberbreitstraße 15, 1 St.

Ein Drehschiff mit Eisenbeschlag
gefunden. Abzuholen
Bornert 19.
Sonntag Abend 1 gefüllte **Geißbüchse**
mit Zinhalb, 99, G. 2., auf der Sandhäger
Straße **verloren** gegangen. Gegen Wiederkehr
abzugeben bei
G. Brendel.

Streng echte u. billige Gänsefedern!
- Es mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannenschwanz, Schwanz-
federn u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Schwan-
nen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert!
Quelle, Preisliste, Bestellungen, Versand für 0,60; 0,80;
1,20; 1,40. Feine Gänsefedern 1,60; 1,80. Fein-
ste Gänsefedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße
Gänse u. Schwannenschwanz 3, 3,50; 4, 5. Sil-
berweiße Gänse u. Schwannenschwanz 5, 5,5; 6;
8; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3.
Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Cantu-
rum selbst gegen Nachnahme! Abzugsgeld
bereitswillig auf andere Städte zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Probieren u. anschauen. Preislisten, auch über
Nachnahme, umgehend zu portofrei! Keine Ver-
wechslung für Fälscher! Preisliste erwünscht!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Sonntag den 11. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in Natal liegen nur sehr wenig Nachrichten vor. Das englische Publikum hat offenbar die Lust verloren, noch weitere Aufschneidereien der Presse und Telegraphenagenturen über angebliche Siege bei Ladysmith zu lesen, da man eingesehen hat, daß an all diesen Berichten doch kein wahres Wort ist. Darum haben die Londoner Blätter wohl auch lieber ihre unfruchtbare Tätigkeit mit der Verbreitung offenerer Schwindelnachrichten eingestellt.

Das vorliegende Nachrichtenmaterial beschränkt sich auf folgende Drahtberichte des „Neuerischen Bureaus“ aus Eciourt vom 6. November und aus Durban vom gleichen Datum:

Die Natalartillerie verließ das Lager, escortirt von Abteilungen britischer Karabiniere zu Pferde und der Feldabteilung der Natalpolizei. Die Bestimmung derselben ist noch unbekannt. Heute früh ist in der Richtung auf Colenso Geschützfeuer vernommen worden. Der Feind hat zweifellos die Befestigung von Ladysmith wieder aufgenommen. Die Vorkehrungen für die Verteidigung von Pietermaritzburg nehmen einen raschen Fortgang.

Besonders interessant ist die Mitteilung, daß man Pietermaritzburg, die Regierungstadt von Natal, in Verteidigungsstand setzt. Man befürchtet also einen Angriff der Buren. Sonderbar klingt eine Nachricht aus Durban, wonach eine aus dem Unter-Tugela-Distrikt dort eingetroffene Persönlichkeit in der anerkanntesten Weise von den glänzenden Leistungen der zu den berittenen Schützen des Umvoit-Distrikts gehörenden deutschen Freiwilligen gesprochen haben soll. Bisher war nichts davon bekannt, daß auch auf englischer Seite deutsche Freiwillige sehten.

Vom Sonntag, den 5. d. M., meldet „Neueres Bureau“ aus Eciourt, ein gepanzerter Zug, welcher zur Recognosierung der Eisenbahnlinie von Eciourt abgefaßt war, traf bei Colenso auf Buren. Er eröffnete das Feuer auf den Feind, welcher sich mit Verlust zurückzog. Der Zug fuhr dann nach Colenso hinein und es gelang ihm, vier Wagonladungen mit Geschossen, Lebensmitteln und sonstigen Vorräthen von Fort Wylie an der Zugelabrücke wegzubringen. Hiernach feierte der Zug nach Eciourt zurück. — So ganz wird diese Meldung wohl nicht stimmen.

Eine amtliche Bestätigung der Privatberichte über die angeblichen britischen Erfolge vom Donnerstag und Freitag voriger Woche um Ladysmith ist immer noch nicht eingegangen. Jedemfalls ist seitdem festgestellt, daß die Buren Ladysmith fortgesetzt wirksam beschossen haben und wahrscheinlich noch immer beschießen. Die „Times“ erkennen sogar in einem natürlich englisch gefärbten „Schlachbericht“ vom Freitag an, daß die Burenartillerie Gutes leistet. Endlich meldet sich auch ein gewis unparteiischer Zeuge, kein Kaiser, der allerlei Uebertreibungen aufhört, sondern ein richtiger Engländer, der der Wahrheit die Ehre giebt. Dem „Neuerischen Bureau“ wird nämlich aus Eciourt vom 6. d. M. gemeldet: Der Besitzer des Eisenbahn-Hotels in Ladysmith ist hier eingetroffen und berichtet, daß die Buren fortfahren, die Stadt zu beschießen. Keins der britischen Geschütze scheint im Stande, den Belagerungsgeschützen der Buren Stand zu halten. — Der Name des Hoteliers ist Barnard. Er entkam auf einem Karrenpaß aus Ladysmith.

In der Kapkolonie ist man sehr wegen der Haltung der „Afrikaner“ besorgt. Die in der Kapkolonie ansässigen Holländer beobachten, so meldet das „Bureau Neuter“ aus Kapstadt vom Montag, eine neutrale Haltung, es steht indessen zweifellos fest, daß sich viele Holländer in Versuchung an den Buren angeschlossen haben. Wie dem „Neuerischen Bureau“ vom 6. d. M. aus Colesberg gemeldet wird, ist dort die Nachricht eingegangen, daß 3000



preussische Offiziere des aktiven und Beurlaubtenstandes zur Zeit nach Südafrika beurlaubt wurden. Auch sollte möglichst darauf hingewirkt werden, daß verabschiedete preussische Offiziere nicht an den Kämpfen in Südafrika theilnehmen, damit auch jeder Ansehen einer Verletzung der Neutralität vermieden werde.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechischen Erzejele dauern fort. In Eisenbrod, Jasomir, Landskron, Böhmisch-Elitz, Neustadt a. Mettau, Hohenbrud, Raconitz, Gumpolez, Chrudim und Böhmisch-Brud fanden in den letzten Tagen Kundgebungen statt, bei welchen jüdischen Einwohnern die Fenster eingeschlagen wurden und an einigen Orten die Gendarmen mit Steinen beworfen wurde. In einigen Orten mußte Militär einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Wie die „Neue Freie Presse“ aus Böhmisch-Brud meldet, wurden am Mittwoch dort die Demonstrationen fortgesetzt. Ein Reservist, welcher sich bei der Kontrollversammlung mit „Zee“ meldete, wurde verhaftet und wegen Vergehens gegen die Subordination dem Militärgericht in Josefsstadt eingeliefert. Derselbe mußte durch vier Gendarmen und einen Zug Dragoner zum Bahnhof escortirt werden. Die gesammte tschechische Bevölkerung gab ihm das Geleite, die Frauen überschütteten ihn mit Blumen. — In Krassau kam es am Mittwoch Abend nach einer antientfemlichen Versammlung zu Straßenereignissen. Ein Versuch der Rubeförzer, in das Judenviertel einzudringen, wurde von der Polizei zurückgewiesen.

Frankreich. Major Marchand, der „Heid von Fachoda“, ist auf Beschluß des französischen Ministerrathes für seine Verdienste in Afrika von Amts wegen auf die Vorschlagsliste behufs Beförderung zum Oberleutnant gesetzt worden. — Der große Complotprozess hat am Donnerstag in Paris vor dem Plenum des Senats begonnen, nachdem die Untersuchungscommission ihren Bericht fertig gestellt hat. Angeklagt sind der Führer der Patriotenliga Deroulde, der Führer der Antisemiten Guerin mit seinem Gehilfen Dubuc, und die

Führer der Royalisten, nämlich Abgeordneter de Camet, Vorsitzender der monarchistischen Kamergruppe, Godefroy, Vorsitzender der Landespartei, Buffet, Vertreter des Herzogs von Orleans bei seinen Anhängern, und de Chevilly, Güterverwalter der Orleans. Neben ihnen kommen der Abgeordnete Marcel Habert als Adjuvant Deroulde's, Brunet als Mitarbeiter Guerin's, Peyrol als zweiter Vorsitzender der „Weißhaken“ und einige andere untergeordnete Persönlichkeiten an zweiter Stelle in Betracht. Sämmtliche Angeklagte wurden morgens nachher für sie im Palais du Luxemburg vergerichtetenellen geführt. Unter großem Andrang des Publikums sind um 1 Uhr nachmittags die Sitzung eröffnet, nachdem der Vorsitzende Fallières in Begleitung der Staatsanwälte in den Sitzungssaal eingetreten ist. Fallières läßt dann die Angeklagten in den Saal führen. Dieselben erscheinen unter Bedeckung von Soldaten der Garde Republicaine. Hierauf wird im Namensaufruf der Senatoren gesprochen, auf welchen 15 nicht antworten. Dann ruft Fallières die 14 Angeklagten auf, welche alle laut antworten. Als Deroulde bezüglich seines Standes befragt wird, widert er, er sei Vertheidiger der Rechte des Volkes. Der Gerichtsschreiber verliest dann die Verfügung, durch welche die Angeklagten vor dem Staatsgerichtshof erwiesen werden und beginnt weiter die Verlesung der Anklage-Akte.

Nordamerika. In den amerikanischen Staatswahlen, welche am Dienstag stattgefunden haben, wird der „Freie Jig.“ folgendes aus New-York telegraphirt. Die Wahlen in 12 Staaten der Union geben, daß das Volk durchaus unzufrieden mit MacInless' Blut- und Eisenpolitik ist. Obgleich seine Partei einen schweren Schlag erlitten hat, ist doch nicht an ein Aufgeben der Philippinen zu denken, weil auch die Demokraten für ein Protektorat mit Selbstverwaltung der Philippinen sind. MacInless' nächstjährige Candidatur hat einen heftigen Stoß erhalten, da Ohio nur knapp republikanisch, während Bryan jetzt unbestreitbar der alleinige Führer der Demokratie ist, nachdem Nebraska sich mit großer Mehrheit für ihn erklärt hat. Pennsylvania, Iowa, und Massachusetts weisen ein stark reduirtes republikanisches Votum auf, während Maryland wieder demokratisch ist. Die Republikaner verloren in Pennsylvania 40 000, in Massachusetts 20 000 und in Ohio 45 000 Stimmen, bekannteren hingegen Iowa, wo indessen in den stark deutschen Distrikten ein Rückgang der Stimmen unverkennbar ist. Nebraska giebt den Demokraten eine Mehrheit von 25 000 Stimmen. Maryland eine solche von 15 000, während Kentucky zu später Stunde wieder als zweifelhaft hingestellt wird. Bryan telegraphirt, daß der Imperialismus Schuld an der republikanischen Niederlage ist.

Deutschland.

— (Der Besuch des Kaisers in England) ist nach der „Post“ nunmehr endgiltig beschlossen. Der Kaiser begiebt sich am 17. von Potsdam nach Kiel und tritt am Tage darauf an Bord der „Hohenzollern“ die Ueberfahrt an. Die Nachricht, daß die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern den Kaiser begleiten wird, dürfte verrißt sein. Die Kavalle der ersten Marsoendivision werde den Kaiser auf der für die Engländer ganz besonders prächtig ausgestatteten „Hohenzollern“ begleiten.

— (Der offiziösen Begründung des Zarenpaars) durch die „Nord. Allg. Zig.“ messen die russische offiziöse Petersburger „Nowosti“ angesichts der derzeitigen politischen Constellation eine „enorme Bedeutung“ bei. In dieser offiziösen Erklärung der deutschen Regierung werde „kategorisch von dem Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland gesprochen, welches beiden Mächten die Möglichkeit giebt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gebe zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen gütlich